

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition sechs abgeholt 8,50 M. Für Postbezugs nehmen sämtliche Verwaltungen Bestellungen entgegen. Unter Druckband bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für den übrigen Ausland 21,50 M., zuzüglich Postzuschlag, per Viertel für Deutschland und Österreich 30,- M., für den übrigen Ausland 40,- M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin E 2, Dritte Straße 8-9.

Die achtspaltige Anzeigenzeile oder deren Raum kostet 5,- M. einschließlich Teuerungszuschlag. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Teuerungszuschlag. Laufende Anzeigen laut Tarif-Familien-Anzeigen und Stellen-Drucke 3,20 M. netto pro Zeile. Stellen-Drucke in Wort-Anzeigen: das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Fernsprecher: Zentrum 2030, 2045, 4510 4603, 4635, 4648, 4922.

Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ernsteste Lage in Ostpreußen

Die Wühlerei der Orgeßch

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Die Lage in Ostpreußen ist sehr ernst. Die Gefahr der bemachten reaktionären Organisationen wird vergrößert dadurch, daß sie sämtlich der Orgeßch angeschlossen sind, die über 40 000 Besten bewaffnete und 200 000 Waffen verfügt. Die Leitung des Selbstschutzbundes ist in den Händen des entlassenen Eipo-Offiziers Freu. Die Gewerkschaften begannen eine Gegenorganisation. Der Oberpräsident versucht einen Ausgleich zu schaffen durch einen Aufruf zur Bildung von Grenz- und Ortswehren. Er berief einen Provinzialwehrausschuß ein. Die Verhandlungen, die zwischen den Vertretern der Deutschnationalen bis zu den Rechtssozialisten stattfanden, verliefen erst günstig. Offenbar auf einen Wink aus München verhielt sich die Orgeßch plötzlich ablehnend. Die Deutschnationalen, das Zentrum und die Deutschen Volksparteiler erklärten den Austritt aus dem Ausschuß. Der Oberpräsident war daraufhin allein auf die Demokraten und die Rechtssozialisten angewiesen. Es erscheint aber trotzdem eine Verständigung wahrscheinlich, da die Orgeßch als Träger der bestehenden Organisationen alle Mittel in der Hand behält. Die Unabhängigen lehnen jede Beteiligung ab. Da in den zu bildenden Ausschüssen sich eine bürgerliche Mehrheit befindet, liegen somit alle Machtmittel, sowie die Auslegung und Handhabung der Bestimmungen bei der Orgeßch. In den Städten, bei denen sich auf Seiten der Arbeiterschaft eine Mehrheit befindet, werden keine Ortsgruppen gebildet, da angeblich genug Eipo-Leute vorhanden sind. Dafür werden die dortigen Ortswehrkräfte als Grenzschutz verwendet, es wird also eine Verschiebung der Arbeiter auf das Land zwecks Jerspflichtung vorgenommen.

Die Situation ist infolgedessen sehr gespannt. Orgeßch-Spitzel treiben zu offenen Konflikten. Sie propagieren nationalbolschewistische Experimente teils ganz offen, teils fordern sie in zerlumpter und zerrissener Matrosenuniform zur Bildung einer Räterepublik auf. Diese Maßnahmen sind bei der Erregung der Arbeiterschaft und infolge der Nähe des Kriegsschauplatzes höchst gefährlich. Die leitenden Parteikreise der Unabhängigen Sozialdemokratie warnen vor allen unbesonnenen Experimenten und suchen mit aller Energie die Arbeiterschaft ruhig und besonnen zu erhalten, unter Hinweis darauf, daß politisch und militärisch den Russen alle irdischen Experimente höchst unangenehm seien. In der „Hartungischen Zeitung“ wird heute offiziell gefragt: Woher nehmen die Orgeßch und die Ostschutzbünde ihre Millionen? Im polnischen Korridor herrscht eine gewisse Nervosität. Die Passkontrolle ist lässig. Flüchtlingszüge befinden sich auf allen Bahnhöfen. Es sind Aufmärsche erschienen, sich an die Front zu melden. Die Dirschauer Weichselbrücke ist militärisch bewacht, da Gerüchte über Sprengungsabsichten laut geworden sind.

Polnischer Frontbericht

Warschau vorläufig entlastet

11. Warschau, 19. August.

Amlicher Heeresbericht vom 18. August, abends: Nordfront: Kommandeureinheiten begannen eine energische Gegenoffensive in der Richtung Strassburg. Im Abschnitt Wisna, Sierpoc und Radziono beobachteten unsere Flieger Rückzugsbewegungen des Feindes. Nördlich von Modlin nahmen unsere Abteilungen in heftigen Kämpfen 1300 Gefangene und erbeuteten 30 Maschinengewehre und Geschütze. Eine bolschewistische Brigade wurde verprengt. Der aus Pultusk sich zurückziehende Feind nahm den Bürgermeister und alle Geistlichen mit. Auf dem Warschauer Brückenkopf wurde der Feind zu eiligem Rückzuge gezwungen. Rawominsk wurde am 17. abends von Polener Truppen besetzt. — Zentrum: Die Armee der Zentrumfront bringt weiter heftige Kämpfe und nahm Raduzin, Siedlec, Międzyrzec, Wisnica und Wlodawa. Bis jetzt nahmen wir 5000 Gefangene, 20 Geschütze, 70 Maschinengewehre, sowie gewaltige Trainmengen. Die Beute wächst ständig. — An der Südfront Ruhe.

Rönigberg, 19. August.

Im Vorgehen des bolschewistischen Nordflügels gegen die Weichsel scheint infolge der Rückwirkung der Lage bei Warschau ein Stillstand einzutreten. Südöstlich Warschau hat die polnische Gegenoffensive auf der ganzen Front die Eisenbahnlinie Warschau—Siedlec—Ludow—Międzyrzec überschritten; die Orte sind in polnischer Hand; die Offensivkräfte wurden durch die Rückeroberung von Wisniec und Wlodawa durch die Polen gestoppt. Eine unmittelbare Gefährdung Warschaws aus nördlicher und südöstlicher Richtung ist vorläufig beseitigt. In der Richtung Lemberg haben die Bolschewisten den Bug überschritten.

Allenstein, 19. August.

Dem „Allensteiner Volksblatt“ geht aus Reidenburg von heute vormittag eine Nachricht zu, wonach sich die Einnahme von Ciechanow durch die Polen bestätigt. Die Polen haben gestern nachmittags 6 Uhr Strassburg genommen und stehen 8 Kilometer von Lautenburg entfernt. Eine Anzahl Flüchtlinge ist aus Strassburg in Kosiau angekommen. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde von einem polnischen Flieger eine Bombe auf den jüdischen Kirchhof in Soldau abgeworfen. Heute vormittags 9 Uhr war ein polnischer Flieger in der Nähe von Soldau drei Bomben ab, desgleichen über Soldau Flugblätter, worin mitgeteilt wird, daß Soldau dem Erdboden gleich gemacht werden würde.

Die Polen haben den Russen bei der Einnahme von Ciechanow und Strassburg die gesamte Bagage abgenommen. Die Russen, die in Richtung auf Soldau flüchten, versichern, daß auf polnischer Seite französische Truppen aufgetreten seien. Von einem Gewährsmann erhält das „Allensteiner Volksblatt“ noch folgende Mitteilung: In Soldau hat sich eine Schutzwehr gebildet, die aus Unabhängigen besteht. Die Mitglieder der Schutzwehr, die Gewehre und rote Binden tragen, haben die Grenze besetzt und verhindern die Ausfuhr von Vieh und Getreide.

Der russische Bericht

Wlozlawek besetzt

Moskau, 19. August. (Durch Funkpruch.)

Unsere Truppen erzwangen den Uebergang über die Weichsel und besetzten Wlozlawek. In den Abschnitten Kowo-Georgiewsk und Warschau dauern die Kämpfe mit der bisherigen Hartnäckigkeit an. In Richtung Lomisch erzwangen unsere Abteilungen den Uebergang über den westlichen Bug und besetzten Busk und Siozchow. Im Abschnitt Butschatsch dauern die Kämpfe am Flusse Strypa mit wechselndem Erfolge an. Am Dnjepr und am Ufer des Schwarzen Meeres ist die Lage unverändert. Im Krimabschnitt, in Richtung Drechos kämpfen unsere Truppen mit wechselndem Erfolge am Flusse Karaischeta; wir machten Gefangene.

Die Lage an der russisch-polnischen Front ist in ein kritisches Stadium getreten. Gelingt es den Polen, über Siedlec hinaus auf West-Litowol und nördlich auf Sokolow vorzustoßen, dann dürfte die ganze vor Warschau befindliche Front der Russen ins Wanken kommen und ein Rückzug auf den Bug würde wahrscheinlich. Die im Korridor und westlich der Bahnlinie Warschau-Danzig operierenden Sowjettruppen aber mühten sich vergeblich den Rückzug anzuhalten. Die Russen melden in ihrem letzten Heeresbericht die Besetzung von Wlozlawek, südöstlich Thorn, auf dem linken Weichselufer gelegen. Dieser Erfolg bleibt solange ohne Bedeutung, bis nicht zum mindesten die polnische Offensive in Richtung Lawa zum Stehen gekommen ist, um so mehr, als auch die Polen, jedenfalls von Thorn und Graudenz aus, nach Strassburg—Lautenburg vorgehen zu sein wollen. So könnte das Gebiet des nördlichen Weichselbogens für die Russen eventuell zur Sackgasse werden, wenn nicht auf der Hauptfront der polnische Vormarsch zum Stehen kommt.

Zur Stunde hängt für die Russen viel von einem geordneten und schnellen Nachschub ab, wenn ihre bisherigen Bewegungen nicht einen fühlbaren Rückschlag erleiden sollen. Ob die polnischen Kräfte für eine längere Gegenaktion ausreichen, muß nach der allgemeinen Lage bezweifelt werden. Aber sie können ihre Positionen immerhin vorübergehend bedeutend verbessern. Das würde die Friedensverhandlungen nicht gerade erleichtern. An den bisherigen Erfolgen hat die Unterstützung, die den Polen durch Munitionstransporte der Entente zuteil wurde, sicher den stärksten Anteil.

Warnung an die Arbeiterschaft!

Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist, planen provokatorische Elemente im Anschluß an die heute hier stattfindende Arbeitslosenversammlung

putschistische Unternehmungen

allerbedenklichster Art. In Verbindung damit sollen auch in verschiedenen Städten des Reiches angebliche Arbeiterputsche in Szene gesetzt werden.

Wir warnen die Genossen in Berlin und im Reich vor diesen Unternehmungen. Gegenüber den dunklen und abenteuerlichen Elementen, die sich jetzt wieder an die Arbeiterschaft herandrängen, ist

erhöhte Wachsamkeit

am Platze. Die Arbeiterschaft darf den bezahlten Agenten der Konterrevolution und den nationalistischen Kriegstreibern nicht den Gefallen tun, sich in Abenteuer hineinzewagen zu lassen, die von katastrophalen Folgen sein können

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Nationalbolschewismus

Aus verschiedenen Berliner Distrikten geht uns die Meldung zu, daß sich in letzter Zeit eine größere Anzahl von Personen zur Aufnahme in unsere Parteiorganisation meldeten, die sich bei näherer Nachforschung als ehemalige Offiziere der Baltikumtruppen herausstellten. Nach diesen Feststellungen wurde den betreffenden Herren natürlich die Aufnahme in die Organisation verweigert, denn unsere Parteigenossen haben nicht die geringste Lust, ihre Organisationen zum Tummelplatz von Personen zu machen, die — wenn auch einzelne von ihnen von idealistischen Motiven geleitet sein sollten — in ihrer großen Mehrheit zweifellos Ziele verfolgen, die mit dem revolutionären Sozialismus nicht das geringste gemein haben.

Die gekennzeichnete Erscheinung, deren Wurzeln zum Teil auch auf die geheimen Rüstungen der Konterrevolution zurückzuführen sind und mit den Spindelorganisationen in Verbindung stehen dürften, ist jedoch nur eines der Symptome einer neuen sozialpolitischen Strömung, die in jüngster Zeit einen Umfang erreicht hat, von dem Außenstehende kaum eine Ahnung haben. Wir sprechen hier vom Nationalbolschewismus, der in den letzten Wochen in breiten Kreisen des Bürgertums populär geworden ist und auch proletarische Schichten zu verführen droht.

Ansätze der nationalbolschewistischen Ideologie machten sich bereits im vorigen Jahre zur Zeit der Friedensverhandlungen bemerkbar. Als Prophet des Nationalbolschewismus trat der deutschnationale Professor Dr. Paul Eichhauer hervor, der während des Krieges in überschwenglicher Weise den U-Boot-Krieg verherrlicht hatte. Nun verherrlicht er in ebenso überschwenglicher Weise den mit einem nationalen Mantelchen umkleideten Bolschewismus, dessen Aufgabe darin bestehen sollte, alle Klassen der Nation zusammenzuschweißen und die Ketten des von der Entente aufgezwungenen Gewaltfriedens zu zerbrechen.

In die Fußstapfen des deutschnationalen Professors traten bald darauf die beiden Hamburger Führer der Kommunisten, Dr. Lauffenberg und Wolffheim, die damals noch nicht aus der kommunistischen Partei ausgeschieden waren. In einem großsprecherischen Manifest wandten sich die beiden an das deutsche Proletariat mit der Aufforderung, alle nationalen Kräfte zusammenzufassen, sich mit Rußland zu verbünden und gemeinsam den bewaffneten Kampf gegen die Entente aufzunehmen.

Die Agitation der beiden Hamburger Führer löste eine heftige Diskussion innerhalb der kommunistischen Partei aus und gab, neben einigen anderen Ursachen, den Anstoß zur Spaltung der kommunistischen Partei und zur Bildung der kommunistischen Arbeiterpartei (K. A. P. D.), die, wenn sie sich auch von der nationalbolschewistischen Propaganda Lauffenbergs und Wolffheims abgrenzte, ihre ganze politische Wirksamkeit auf abenteuerlichen Putschismus und nationalbolschewistische Phrasendrescherei einstellte.

Die durch den russisch-polnischen Krieg eingetretene Situation hat für die abenteuerlichen nationalbolschewistischen Phrasenologie plötzlich einen recht breiten Resonanzboden geschaffen. Deklassierte bürgerliche Elemente, die ihre Existenz bedroht sehen, nationalistische Studenten und Offiziere, die sich vor jedem freigelegten Militarismus beugen, selbst wenn er in Form der Roten Armee austritt, renacheulustige Militärs und Politiker, die sich von den Roten Armeen die Kasanien aus dem Feuer holen lassen wollen, — sie alle haben plötzlich eine stille Liebe zum Bolschewismus in ihrem Herzen entdeckt und predigen die „nationale Einheitsfront“ zum Kampf gegen das Polentum und die Entente.

Die führenden deutschnationalen Blätter, vor allem die „Deutsche Tageszeitung“, haben in einer Reihe von Artikeln vor dem Nationalbolschewismus gewarnt, der in den Kreisen der Studenten und jüngeren Offiziere um sich greife. Man darf jedoch diese Warnung nicht ernst nehmen, denn die ganze Politik der reaktionären Organe ist in letzter Zeit darauf eingestellt, durch heftige antipolnische und antifränkische Propaganda und durch gleichzeitiges Umwerben Rußlands den Boden für die nationalbolschewistische Agitation ihrer jüngeren Anhänger zu bereiten. Das Ziel der deutschnationalen Revanchepolitik ist offensichtlich darauf gerichtet, die starke Erregung, die jetzt in der deutschen Arbeiterklasse gegen die Kriegstreiber der französischen Imperialisten um sich greift, für die Propaganda eines neuen Krieges gegen Frankreich auszunutzen. Als Maskierung dieses eigentlichen Zieles der deutschnationalen Reaktionäre tritt nun der Nationalbolschewismus hervor, der den Arbeitern plausibel zu machen sucht, daß es in diesem Augenblick gar keinen grundfährlichen Unterschied zwischen den Bestrebungen des Bürgertums und denen des Proletariats gäbe, daß vielmehr alle sich zum Kampfe gegen die Fesseln des Versailler Friedensvertrages, vor allem gegen Frankreich erheben müßten, um dann gemeinsam an den sozialen Aufbau im Innern zu schreiten.

Diese Lockrufe des Nationalbolschewismus bedeuten namentlich in dieser erregten Zeit eine eminente Gefahr. Nicht nur, daß sie den nationalen Einheitsgedanken und den sozialen Burgfrieden predigen, den Klassenkampfgedanken verwischen und die nationalbolschewische Massenpsychose vom August 1914 wieder heraufzustoßen suchen, — sie können auch direkt katastrophale Ereignisse heraufbeschwören, indem

Die die aus ganz anderen Quellen strömende Erregung der Arbeitermasse für die provokatorischen Ziele der nationalistischen Revanchepolitik auszunutzen suchen.

Ein andere Gefahr der nationalsozialistischen Propaganda, die leider in manchen Arbeiterkreisen noch verkannt wird, besteht darin, daß Vertreter des neudeutschen Militarismus, unter Hinweis auf die Zusammenarbeit ehemaliger zaristischer Generale mit den Kommunisten in der russischen Roten Armee, den Arbeitern einzureden suchen, daß zwischen ihren Zielen und denen des revolutionären Sozialismus kein grundsätzlicher Unterschied bestehe. Der Hintergedanke ist hierbei der, daß, wenn die revolutionäre Arbeiterbewegung dem neuen Militarismus Bewegungsfreiheit geben würde, dieser nach innen wie nach außen seine reaktionären Ziele verwirklichen könnte. Es kann nicht dringend genug vor diesem Gaukeispiel gewarnt werden, denn wenn die Arbeiterbewegung durch einen falschen Schritt in eine Front mit dem Nationalismus und Militarismus gerät, so kommandiert dieser und nicht jene Arbeiter, die sich der utopischen Vorstellung hingeben, sie könnten durch Scheinbares Eingehen auf die Pläne der Militaristen schließlich des Militarismus Herr werden.

Es muß zum Schluß noch auf eine Eventualität hingewiesen werden, die nach den bisherigen Erfahrungen keineswegs außerhalb des Bereichs des Möglichen liegt. Es besteht die große Gefahr, daß durch bezahlte Agenten der Konterrevolution nationalsozialistische Propaganda unter den Arbeitern getrieben wird, um durch politische Untertanung den Boden für einen neuen blutigen Feldzug gegen die Arbeiterklasse vorzubereiten. Gelingt dieser Plan, so ist einerseits der schwärzeste Reaktion im Innern Tür und Tor geöffnet, und andererseits gewinnt dann für die Entente die Bundesgenossenschaft der deutschen Konterrevolution erhöhte Bedeutung. Das Spiel mit dem Nationalsozialismus bezweckt nicht nur die Verfeuchung der Arbeiterbewegung mit nationalistischen Ideen, er soll auch den Kaufpreis erhöhen, den die Ententeimperialisten im gegebenen Augenblick für die Heerendienste des neudeutschen Militarismus bezahlen sollen.

Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Fäulniserscheinung im zerfallenden Gesellschaftskörper des heutigen Deutschlands, er bildet namentlich in der jetzigen erregten Zeit auch eine eminente Gefahr für die Praxis der Arbeiterbewegung. Umso mehr haben alle Klassenbewußten Arbeiter die Pflicht, die grassierende Seuche des Nationalsozialismus auf das schärfste zu bekämpfen und jenen plötzlich auftauchenden Elementen auf die Finger zu zeigen, die mit radikal klingenden Phrasen die Arbeitermassen zu unüberlegten Handlungen zu verleiten suchen.

Die Minierarbeit der Spitzelzentralen

In der 2. Beilage der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Nr. 212 vom 7. d. M. stand fest eingerahmt folgende Einzelzettel:

Schriftsteller!
„Mit Rußland gegen Frankreich!“
Wer liefert allerschleunigsten frisch und unterhaltend geschriebene Broschüre (nicht über 100 S.) über diese Zukunftsmöglichkeit? Das Buch soll dazu beitragen, unser Volk zusammenzuschließen, aufzurichten und mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Nur Herren, die dieses Thema großzügig und sachgemäß zu behandeln und glaubwürdig (für Deutschland günstig) zu gestalten vermögen, wollen Angebote mit möglichst ausführlichem Plan, Lieferfrist, Stilproben usw. senden unter ... an die Hauptgeschäftsstelle.

Es ist schon äußerst interessant, daß die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, eins der besten reaktionären Blätter, ein derartiges Inserat bringen, das in die Werkstatt des Nationalsozialismus hineinleuchtet, so sind die Erfahrungen, die ein Leser der „Leipziger Volkszeitung“ mit diesem Inserat machte, noch interessanter. Er berichtet darüber:

„Ich lege mich hin und schreibe eine glühende Disposition. Denn ich vertrat die Ansicht, auch bei der Gegenpartei durch verständige Aufklärung zu wirken, in der Liebe zur Sache die Ueberredung zu überzeugen. Weil ich die Begeisterung meiner jungen Ueberzeugung noch habe. — Nun kommt der Artikel zurück in einem indifferenten Umschlag ohne ein einziges begeistertes Wort, ohne irgendein Erkennungszeichen. Poststempel: — Magdeburg.“

Kommentar überflüssig!

Zur Frage der politischen Arbeiterräte

Ein Tobsuchtsanfall der „Roten Fahne“

Wie zu erwarten war, hat unser Artikel, in dem wir uns — in vollster Uebereinstimmung mit den breitesten Kreisen unserer Genossen — gegen die Wahl politischer Arbeiterräte in diesem Augenblick wandten, die tobende Entrüstung der „Roten Fahne“ hervorgerufen. In einem zwei Spalten langen Artikel überhäuft sie uns mit allen jenen Verleumdungen und Schmähungen, die sie tagelange, tagaus gegen uns richtet und die anscheinend den einzigen Daseinszweck des kommunistischen Revolverblasses bilden.

Wir lehnen es ab, auf das Niveau der „Roten Fahne“ herabzusteigen und ihre handgreiflichen Lügen und Entstellungen noch einmal zu widerlegen. Zur Frage der politischen Arbeiterräte selbst, stellen wir fest, daß schon vor Erscheinen unseres Artikels eine Versammlung der Betriebsräte der Metallindustrie nach einem Referat des Genossen Richard Müller den Antrag, für die Wahl politischer Arbeiterräte in den Betrieben einzutreten, abgelehnt hat. Es gibt in dieser Frage — vielleicht von einigen Ausnahmen abgesehen — keine Meinungsverschiedenheit in unserer Partei. Das Gros unserer Genossen ist, im völligen Einklang mit dem Leipziger Aktionsprogramm, das für die Partei nicht ein „Fetzen Papier“, sondern eine richtunggebende Prinzipienklärung ist, und in Uebereinstimmung mit den Erfahrungen des letzten Jahres, der Ansicht, daß die Wahl politischer Arbeiterräte in diesem Augenblick weder den organisatorischen Zusammenschluß des Proletariats noch die auf der Tagesordnung stehenden praktischen Aufgaben fördern würde. Die politischen Arbeiterräte könnten erst im Prozeß der revolutionären Aktion erneute Bedeutung gewinnen. Im gegenwärtigen Stadium jedoch würde die Wahl politischer Arbeiterräte lediglich zur Kräftevergeudung, zur Zersplitterung und zu unfruchtbaren inneren Auseinandersetzungen und Kämpfen in der Arbeiterklasse führen. Nicht die Zusammenfassung der Arbeiterklasse als Klasse wäre ihr Ergebnis, sondern — wie die Dinge leider in Deutschland liegen — die Wiederholung derselben

parteilichpolitischen Kämpfe, die wir im ersten Jahre der Revolution durchgemacht haben.

Für die Kommunisten allerdings sind diese inneren Kämpfe das Ziel an sich. Sie brauchen den fraktionellen Haber und die Selbstzerfleischung des Proletariats. Sie dürften nach einem Wirkungskreis, wo sie mit revolutionär klingenden Phrasen ihre Unfähigkeit zur praktischen revolutionären Arbeit verhehlen können. Ihre Wut über unsere ablehnende Haltung können wir daher verstehen. Sie wird uns aber nicht abhalten, das zu sagen und zu tun, was wir im Interesse der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands für erforderlich halten.

Kontrolliert die Waffentransporte!

Aus dem Parteibureau wird uns geschrieben:

Der gemeinsame Anreiz der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften gegen Truppentransporte nach Polen hat zu zahlreichen Anfragen über Einzelsvorgänge Veranlassung gegeben. Wir betonen deswegen nochmals mit Nachdruck, daß auch weiterhin die Kontrolle aller Truppen-, Waffen- und Munitionstransporte unbedingt erforderlich ist. Die blutigen Ereignisse in Oberschlesien und das Geschrei der Reaktionäre über den russischen Einmarsch in den polnischen Korridor gebieten erhöhte Wachsamkeit. Die Arbeiterbewegung muß durch ihre Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsräteorganisationen jederzeit bereit sein, den Eisenbahnern bei der Kontrolle solcher Transporte zur Seite zu stehen, ja noch mehr, es muß versucht werden, daß solche Transporte überhaupt garnicht erst zum Versand gelangen. Verweigert die Produktion und die Verladung von Munition, damit sie garnicht erst der Eisenbahn übergeben werden. Als Verhaltungsmaßregeln empfehlen wir:

Grundsätzlich muß jeder Transport irgendwie militärischer Natur genau kontrolliert werden, um festzustellen, was transportiert wird, woher es kommt und wohin es geht. Werden Entente-truppen festgestellt, die sich nicht als Transporte auf Grund des Friedensvertrages erweisen, so hat man diese Transporte stillzulegen.

Munition, Waffen, Flugzeuge, Ausüstungsgegenstände oder irgendwelches Kriegsmaterial, das von der Entente durch Deutschland transportiert werden soll, darf nicht weiter transportiert werden.

Werden Ausweise deutscher Reichsbehörden über die Genehmigung solcher Transporte vorgezeigt, so sind die politischen Parteileitungen in Berlin zu verständigen. Sonstige Waffen-, Munitions- und Ausüstungsgegenstände im Innern Deutschlands sind in den meisten Fällen verheulte Waffenlieferungen, die von polnischen Käufern oder den militärischen Organisationen reaktionärer Parteien vorgenommen werden. Auch diese Transporte sind stillzulegen und der behördlichen Beschlagnahme zu übergeben.

Deutsche Militärtransporte, die nach dem Osten gehen oder sonst auf Truppenkonzentrationen in irgendwelcher Gegend hindeuten, sind ebenfalls scharf zu kontrollieren und das Ergebnis der Feststellungen sofort den Parteibezirksleitungen und der Zentrale zu übergeben.

Wir fordern die Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, nach diesen Richtlinien umsichtig und energisch zuzugreifen, damit dem gefährlichen militärischen Treiben an der Grenze sowie im Innern Deutschlands schnellstens Einhalt geboten werden kann. Das aktive Auftreten der Vertrauensleute der Arbeiterbewegung ist das einzige Abwehrmittel gegen die auf einen neuen Krieg hinführenden Militärischen aller Länder.

Tamschick sitzt fest

Das tapfere Verhalten der Eisenbahner

Der vorbestrafte Leutnant Tamschick sitzt immer noch in Berlin fest. Das heißt: er ist nicht etwa wegen seiner vielen Vergehen festgenommen worden, sondern er kann mit seinen 28 Waggons Waffen und Munition nicht vom Stettiner Bahnhof abfahren. Die Eisenbahner verweigern den Transport. Sie haben in einer Besprechung mit Regierungsvertretern am Mittwoch erklärt, daß sie gegen die Ausrüstung der Ausrüstungsgegenstände für die Sipos, unter denen Uniformen, Wäsche usw. zu verstehen seien, nichts einzuwenden hätten. Dagegen würden sie auf keinen Fall zulassen, daß Geschütze, Minen usw. nach Königsberg abgingen. Dieser Beschuß ist durchaus gerechtfertigt. Ganz Ostpreußen fiart in Waffen. Wenn der rechtssozialistische Vizepräsident von Königsberg, Herr Lübbing erklärt, die Waffen würden auf keinen Fall gegen Sowjetrußland Verwendung finden, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Lübbing mit seiner Sipos in Königsberg keinerlei Einfluß auf die Pläne der Reaktion hat. Diese ist in Ostpreußen so stark bewaffnet, daß es ihr ein leichtes ist, Lübbing und seine Truppe glatt über den Haufen zu räumen, sobald der günstige Zeitpunkt gekommen ist. Zudem bietet gerade die Person Tamschicks keinerlei Gewähr dafür, daß die Waffen in rechtmäßige Hände gelangen.

Wie eine Lokalkorrespondenz berichtet, sind am Donnerstag eine Reihe von Verbänden in Berlin zusammengetreten, um zu der Frage, ob die Eisenbahner selbständig die Beförderung von Transporten, die Waffen usw. enthalten, verhindern können, Stellung zu nehmen. Es wurde dabei der nachstehende Beschluß gefaßt:

„In einer Vorbesprechung der Spitzenorganisationen mit den Betriebsräten der Eisenbahner sind die Eisenbahner erneut angewiesen, keinen Transport von Kriegsgüter durchzulassen. Richtlinien für diesen Zweck werden in einer Sitzung, die am Sonnabend stattfindet, herausgegeben.“

An der Besprechung sollen Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Berliner Gewerkschaftskommission, der Zentrale der Betriebsräte, der drei sozialistischen Parteien und der Betriebsräte bei der Eisenbahndirektion teilgenommen haben.

Dragesch wählt weiter

Drohungen gegen die Regierung

Die rechtsstehende Presse setzt ihren Hefefeldzug gegen die preußische Regierung und die Oberpräsidenten, die das Weiterbestehen der Dragesch verboten haben, fort. Die außerordentliche Schärfe der Ausdrucksweise zeigt die außerordentliche Bedeutung, die die Reaktionäre aller Schattierungen der Dragesch beilegt hatten. Sie wollen die große Hoffnung nicht ins Grab versinken lassen, ohne das letzte Rettungsmittel angewendet zu haben. Und wie die Rechtsparteien immer, wenn ihnen ein Streich gegen den Bestand der Republik durchkreuzt worden ist, „verfassungstreu“ werden, so beschließen sie auch diesmal den Minister Severing und die Oberpräsidenten des Verfassungsruches. Die „Deutsche Tageszeitung“ wirft Höring vor, daß er sich in Rechtsverletzungen und Willkürakten schwerster Art ergangen habe. Severing habe, statt Höring in die Schranken zu weisen, das Verbot der Dragesch für

ganz Preußen erweitert. Das sei ein Verstoß gegen den Artikel 124 der Reichsverfassung, der also lautet:

„Alle Deutschen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dieses Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßregeln beschränkt werden.“

Die Dragesch, eine Organisation mit dem klarumschriebenen Ziel, die Verfassung zu stürzen und der Monarchie über die Militärdiktatur hinweg, den Weg zu bahnen, unter den Schutz der Verfassung stellen zu wollen: Das ist ein Witz, den sich wohl nur ein Organ von den politischen Ausmaßen der „Deutschen Tageszeitung“ leisten kann. Die Gründung von Selbstschußverbänden nach dem System Escherich ist wahrhaftig mehr als eine bloße Vereinspielerei. Im Gegenteil, schon der geheime Charakter der Organisationen zeigt, daß sie nicht unter das Vereinsgesetz fallen. Zudem handelt es sich nicht um das bloße Einsaugen von Mitgliedern, die allmonatlich einmal zu einem Bier- oder Kegelaßabend zusammenkommen, sondern die Mitglieder erhalten Waffen, Munition, Geschütze, Maschinengewehre. Sie stehen unter militärischer Leitung, halten Schießübungen ab, und nehmen grundsätzlich nur Leute in ihre Reihen auf, die der Republik feindsich gegenüberstehen. Das genügt wohl zur Charakteristik ihrer „Verfassungstreue“, zeigt uns aber auch, warum gerade die „Deutsche Tageszeitung“ so eifrig für ihr Fortbestehen kämpft. Wäre die Dragesch eine Organisation zum Schutze der Republik über den Minister Severing herzugehen, wenn er sie nicht sofort auflösen würde, wie es heute geschieht, weil er sie aufgelöst hat. Und nun jammert das Blatt:

„Es ist höchste Zeit, Leuten, wie Herrn Severing und Herrn Höring beizubringen, daß Preußen durch die Revolution noch nicht eine Tyrannis, eine preußische Provinz noch nicht ein Paschalik geworden ist. Es ist ein unerträgliches Zustand für den preussischen Staat, daß ein derartiges Willkürregiment sich breit machen darf; und es ist deshalb höchste Zeit, daß durch Neuwahlen in Preußen eine Regierung gebildet wird, die mit einer solchen Paschawirtschaft austräumt.“

Schließlich wird noch die Reichsregierung gegen Preußen aufgerufen. Bis zum November 1918 diktierte Preußen dem Reich die Gesetze der Junker, heute soll sich Preußen vom Reich die Gesetze der Dragesch diktieren lassen. Dieser ungeheure Aufwand zur Rettung der Geheimorganisation des Herrn Escherich sagt klar und deutlich, was auf dem Spiele steht. Auch wir verlangen von der Reichsregierung eine schnelle und klare Entscheidung. Erfolgt das Verbot aller militärischen Geheimorganisationen nicht in aller kürzester Zeit, dann muß die Arbeiterbewegung schnellstens zu Gegenmaßnahmen greifen. Das heißt: es müssen vor aller Öffentlichkeit Selbstschußverbände des Proletariats ins Leben gerufen werden, zur Abwehr der reaktionären Pläne Escherichs und seiner Hintermänner aus den deutschnationalen Lager.

Faule Ausreden

Das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung erklärt, daß es den Spitzelbericht über den republikanischen Führerbund von einer „amtlichen Stelle“ erhalten und ihn lediglich „zum Gegenstand von Ermittlungen“ gemacht habe, die noch nicht abgeschlossen seien. Wir stellen es für sehr wertvoll, wenn das Staatskommissariat die betreffende „amtliche Stelle“ näher bezeichnen würde. Denn wir stellen bereits fest, daß der von Anfang bis Ende unwahre Bericht den Nachrichten der Deutschen Wirtschaftshilfe wörtlich entnommen war. Jemand eine amtliche Stelle muß also mit dieser Spitzelorganisation, die im Auftrage der Großindustrie Lügen herstellen läßt, enge Beziehungen unterhalten und ihre Leistungen für so wertvoll halten, daß sie dem „zum Gegenstand eingehender Untersuchungen“ machen läßt. Dem Staatskommissariat ist die Wirtschaftshilfe sehr genau bekannt. Es wäre daher gut, wenn diese Stelle eingesetzt würde, daß sie das Opfer eines Schwandels geworden ist. Mit faulen Ausreden bestärkt sie nur die Auffassung, daß die Wirtschaftshilfe auch den amtlichen Stellen genehm ist. Das geht ja auch schon daraus hervor, daß die Schwandelsfabrik in Berlin noch nicht stillgelegt worden ist.

Die gefährdete Getreideversorgung

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich gestern zunächst mit der Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln. Das Ministerium für Landwirtschaft erklärte, daß gegenwärtig ein Abbau der Preise für Düngemittel nicht in Betracht komme, es werde aber auch der Forderung der Industrie nach Erhöhung der Preise nicht entsprechen. Auch die Inanspruchnahme von Reichsmitteln zur Verbilligung der Knochensphäre sei ausgeschlossen. Durch die Ausfuhr eines geringen Teils der Stickstoffherstellung soll versucht werden, die inländischen Preise zu stabilisieren, wie das bei Kaffi bereits geschehen ist. Gegenwärtig werde geprüft, ob die Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln in Zusammenhang gebracht werden könne mit der Brotgetreidelieferung.

Der Ausschuss begann sodann die Beratung der Getreidebewirtschaftung. Von den Unabhängigen wurde eingehend auf die drohende Gefährdung der Brotgetreideversorgung hingewiesen und nachdrücklichstes Eingreifen der Behörden gegen die Nichtablieferung von Getreide verlangt. Es sei auch dringend notwendig, daß die Regierung die im Ausschuss abgegebene Erklärung, daß an eine Erhöhung der Brotgetreidepreise während des ganzen Erntejahres nicht zu denken sei, öffentlich wiederhole, damit die aus der Hoffnung auf höhere Preise herührende Zurückhaltung des Getreides aufhöre. Die Erhöhung der Brotation sei ebenso dringlich wie die Besserung der Beschaffenheit des Brotes durch Herabsetzung der Ausmahlungsquote und die Unterlassung der Verwendung von Streckungsmitteln. Wenn im laufenden Erntejahr kein Zusammenbruch der Getreideversorgung eintreten sollte, dürfe weder eine Lockerung der Zwangswirtschaft für Hafer noch für Gerste eintreten. Die Beratung wurde schließlich abgebrochen, da die Regierung den Verhandlungen nicht weiter beimohnen konnte. Sie soll am 8. September fortgesetzt werden. In dieser Sitzung sollen auch die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge beraten werden, die trotz der Bemühungen des Ausschusses nicht beraten werden konnten, da die Regierung keine Vertreter zur Beratung zu entsenden imstande war.

Freigabe des inländischen Tabaks. Auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Schöpslin im Reichstage hat, wie die „B. V. N.“ hören, der Reichswirtschaftsminister geantwortet, daß beabsichtigt sei, die Zwangsbewirtschaftung für inländischen Tabak für das neue Erntejahr aufzuheben. Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen werden erlassen werden, sobald die Verteilung der 1919er Inlandsnorme abgeschlossen ist und sich übersehen läßt, daß die Uebernahme der Tabake leitens der Betarbeiter aus den Rägern der Berggüter in vollem Umfange gesichert ist.

Keine Ermäßigung des Benzolpreises. Die in vielen Kreisen bestehende Hoffnung, daß der Benzolpreis, der seit Juni um mehr als 250 Pf. pro Kilogramm herabgesetzt worden ist, für September eine weitere Senkung erfährt, wird sich nach Mitteilung von zuständiger Stelle nicht erfüllen.

Oberschlesische Haftstimmung

Immer deutlicher stellt sich heraus, daß die Ereignisse vom Dienstag zum Mittwoch in Kattowitz von den deutsch-nationalistischen Elementen planmäßig vorbereitet worden sind. Um die jetzigen Vorgänge zu verstehen, muß man auf die unheimlichen Dinge zurückgehen, die sich in Oberschlesien unter Duldung und Zustimmung der Reichsregierung ereignet haben und die nicht nur dahin führten, daß tausende revolutionäre Arbeiter in die Gefängnisse geworfen oder gar ermordet worden sind, sondern die auch die nationalen Gegensätze zwischen Polen und Deutschen außerordentlich verschärft haben. Die interalliierte Kommission kam, Oberschlesien wurde von französischen, italienischen und englischen Truppen in einer Gesamtschärfe von 20 000 Mann besetzt, aber die nationalpolitischen Organisationen der Deutschen sind, zum Teil unter Aenderung ihrer Firmennamen, geblieben. Wir haben dort die „Freie Vereinigung“, daneben hat sich der Verein Heimatlicher Oberschlesier ausgebildet, angeblich zur Förderung der Interessen der deutschen Abstammungsberechtigten, und schließlich wurden illegale mit Waffen versehene Stoßtrupps gebildet, die unter militärischem Kommando stehen und militärisch organisiert sind. Was „Der Kampf“ für ganz Deutschland sein will, das ist in Oberschlesien längst durchgeführt, unter weitestgehender Förderung und materieller Unterstützung durch die Reichsbehörden.

Die interalliierte Kommission hatte sich bisher, wie uns aus ober-schlesischen Arbeiterkreisen berichtet wird, einwandfrei benommen. Ihr erste Maßnahme war die Aufhebung der von den frühesten Nachhabern aufgesetzten Zwangsherrschaft; hunderte von Arbeitern sind sofort aus den Gefängnissen befreit worden. Von dem französischen Obersten Blanchard, der in Kattowitz kommandiert und gegen den sich jetzt heftige Angriffe der bürgerlichen Presse richten, wird uns berichtet, daß er vor dem Kriege als Ingenieur im Hüttenrevier tätig war, die deutsche Sprache vollständig beherrscht und sich über die Verhältnisse in Oberschlesien gut unterrichtet zeigt. Es soll nicht bestritten werden, daß auch eine lebhaft polnisch-nationalistische Agitation betrieben wird, aber bisher konnte der Nachweis dafür nicht erbracht werden, daß die interalliierte Kommission, wie das von den deutschen Nationalisten behauptet wird, die Polen einseitig begünstigt habe. Sicher ist, daß von deutsch-nationaler Seite die polnische Bevölkerung, die in Oberschlesien die Mehrheit bildet, immer wieder in brutaler Weise herausgefordert und der Haß der Deutschen gegen die Polen unausgeleitet geführt wird. Diese Haftstimmung hat man auch gegenüber der interalliierten Kommission gefördert und sie ausschließlich auf die den Hauptteil der Besatzung bildenden französischen Truppen konzentriert.

Die deutsche Propaganda hat sich nicht damit begnügt, der ober-schlesischen Bevölkerung zu zeigen, wie sehr sich angeblich die deutsche über die polnische Kultur erhebe, sondern man hat zu den albernsten und niedrigsten Agitationsmitteln „für das Deutschtum“ gegriffen. Hunderte von Spiegeln, die mit deutschem Gold unterhalten werden, beleben das ganze Gebiet und sorgen dafür, daß die polnisch-deutschen Gegensätze nicht verschwinden. Polnische Firmenschilder werden überstrichen, aus den auf interalliierte Anordnungen zweisprachigen Wegweisern entfernt man nachts die polnischen Beschriftungen, zu Duzenden schießen „deutsche“ Zeitungen aus dem Boden, denen die Käuflichkeit an der Stirne geschrieben steht, anständige Mädchen, die mit französischen Soldaten verkehren, sind in einem freundschaftlichen Verhältnis stehen, werden in den Blättern und auf Plakaten an den Pranger gestellt.

Auf diesem Hintergrund haben sich die Ereignisse abgepielt. Die Arbeiterorganisationen hatten für Dienstag Protestversammlungen gegen den Versuch angefündigt, Polen mit Truppen- und Materialtransporten zu Hilfe zu kommen. Unsere Genossen verlangten, daß die Franzosen ihre Truppenbewegungen in Oberschlesien, die nach ihrer Auffassung eine Verletzung der deutschen Neutralität bedeuteten, einstellen sollten. Diese Bewegung ist von den nationalpolitischen Elementen mißbraucht worden. Sie glaubten offenbar, daß die Gelegenheit günstig sei, nicht nur gegen die Polen, sondern auch gegen die Franzosen einen Hauptschlag führen zu können, und die Kundgebungen der Arbeiter sollten ihnen zum Vorwand dienen. Es muß aufgeklärt werden, worin die Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Generalstreik in die Welt gesetzt hat. Wer hat die „Masse“ veranlaßt, vor den Gebäuden der interalliierten Kommission und der Polen „Die Wacht am Rhein“ und „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ zu singen? Wer hat die Gymnasien auf die Straße geschickt? Wer hat die Angriffe auf polnische Zeitungen und Geschäfte geleitet? Wem ist das Recht verliehen worden, aus dem Hotel „Deutsches Haus“ in Kattowitz 17 Personen zu verhaften und eine davon „an Ort und Stelle“ sofort standrechtlich zu erschießen?

Von der Art der Berichterstattung über die Ereignisse haben wir gestern eine erbauliche Probe erhalten. Wolffs Bureau verbreitete am Abend folgende Meldung:

Breslau, 19. August.

Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Kattowitz befindet sich unter der verhafteten Besatzung des Deutschen Hauses auch ein Geschäftsführer und ein polnischer Student mit Namen Koj. Bei diesem wurden ein Armeerevolver und gegen 50 Patronen gefunden. Im Verhör soll Koj gestanden haben, daß er mit 45 anderen Polen aus Lomnitz Hotel in Beuthen nach Kattowitz gelangt worden sei, um die Schießerei zu inszenieren. Sämtliche Polen waren mit Schusswaffen ausgerüstet.

Der andäulende Feuerweh und der Sicherheitsweh gelang es, den Brand zu löschen und die Privatbewohner aus den oberen Stockwerken zu retten. Nun drang die Menge in das Hotel. Große Stöße von polnischen Flugblättern, Zeitungen, Akten und Papieren wurden auf die Straße geworfen. Es wurde ferner eine sehr große Menge von Munition und Waffen erbeutet, die unter die Menge verteilt wurden.

Im Laufe der Nacht wurden die Geschäftsräume der „Gazeta Rudowa“ vollständig zerstört und eine Reihe von polnischen Läden zertrümmert, u. a. das Geschäft des Großpolen Caplinski und das Geschäft des Eisenhändlers Sitorak. Es muß jedoch ausdrücklich betont werden, daß die Menge keine Plünderungen im landläufigen Sinne sich zuzulassen kommen ließ. Sie ließ z. B. die Juwelierläden und andere Geschäfte mit kostbarem Inhalt, soweit bisher bekannt ist, unberührt und warf die aus anderen Geschäften entfernten Waren einfach auf die Straße. Erst später wurden diese Waren von nichtsehrernden Gefunden, unter dem Haß auch Polen besaßen, weggeräumt. Die Schießerei hielt die ganze Nacht an.

Man beachte die Einzelheiten dieser Meldung. Sie geht von der „Schlesischen Zeitung“ aus, einem der reaktionärsten deutschen Blätter, dem Hauptorgan der schlesischen Konserwativen, woraus sich schon ein Rückschluß auf ihren Wert ziehen läßt. Die Sicherheitsweh hat in Gemeinschaft mit der Feuerweh den Brand gelöscht, aber nichts getan, um das Eigentum der Polen zu schützen. Im Gegenteil, die „sehr große Menge von Munition und Waffen“, die doch ein gewichtiges Beweismaterial gegenüber den Polen hätte bilden können, wurde unter die Menge verteilt. Woher hat denn die Menge die Waffen gehabt, mit denen sie den Sitz der Polen angegriffen hat? Die weiteren Plünderungen sind nach dieser Meldung nicht im landläufigen Sinne vorgenommen worden, sondern wahrscheinlich nach Art der Pogrome, die von dem Schwarzen Hundert in Rußland veranlaßt worden sind. Und so ist dieser ganze Bericht eine Kette von Unwahrscheinlichkeiten und verlogenen Darstellungen.

Gegenüber den Meldungen von dieser Art müssen wir erneut die Mahnung an die Arbeiterkräften, sich nicht von den nationa-

listischen Elementen mißbrauchen zu lassen. Das Proletariat kämpft für die Interessen seiner Klasse und hat mit den Revanchideen und der nationalistischen Heße der Bourgeoisie nichts zu schaffen!

Judenaustreibung in Oberschlesien Eine Neutralitätsverletzung des Auswärtigen Amtes

Zu unseren Meldungen über die Vorgänge in Oberschlesien erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Abschluß der polnischen Deserteure auf Grund eines Erlasses der Plebiszitkommission in Oppeln erfolgt ist. Diese Verordnung hatte zum Ziel die Räumung Oberschlesiens von agitatorisch tätigen Ausländern und gründete sich angeblich auf die Wohnungs- und Lebensmittelmangel. Die deutsche Behörde nun, die in Kattowitz angeblich die Befehle der französischen Besatzungsbehörde ausführte, hat die allgemeine Verwirrung, die infolge der Unruhen in Kattowitz bestand, benutzt, um eine großartige Judenaustreibung in die Wege zu leiten. Bezeichnenderweise ließ man Polen unbehelligt. Jüdische Arbeiter hingegen wurden auf Denunziationen, zu denen die Polizei auftrah, aus den Arbeitsstellen geholt und gegen den Protest ihrer Arbeitgeber auf Autos verladen und der Grenze zutransportiert. Das Unglaubliche aber ist, daß die Polizeibehörde, als der Abtransport schon in vollem Gange war, noch die Auskunft gab, es handle sich um eine bloße Feststellung der Personallen. Die Absperrung und Durchsuchung der Häuser wurde, wie uns berichtet wird, keineswegs vom französischen Militär, sondern von der deutschen Sicherheitspolizei, vorgenommen. Bei der Judenaustreibung kam es zu Ausschreitungen der Sicherheitspolizei gegen die unglücklichen Opfer, die geschlagen und mißhandelt wurden.

Die ganze Angelegenheit erhält dadurch eine besondere Bedeutung, da überhaupt von den deutschen amtlichen Stellen systematisch gegen die polnischen Deserteure, soweit sie jüdischen Glaubens oder jüdischer Nationalität sind, vorgegangen wird. So stellen sich bisher merkwürdigerweise auch die Zentralstellen, unter ihnen auch besonders das Auswärtige Amt, auf den Standpunkt, daß der Frage der polnischen Deserteure mit der Neutralität nichts zu tun hat. Wir möchten allerdings gegen diese Auslegung des Begriffs Kriegsmaterial, die eintritt, wenn es sich um jüdische Arbeiter handelt, aufs schärfste protestieren.

Die Lage in Kattowitz

DA. Berlin, 19. August.

Nach den an amtlicher Stelle heute mittag hier vorliegenden Nachrichten herrscht in Kattowitz gestern Ruhe. Das von den Straßen zurückgezogene französische Militär blieb in den Kasernen. Die Gewerkschaftsführer sind eifrig bemüht, in beruhigendem Sinne auf die Massen einzuwirken und man darf erwarten, daß weitere Ausschreitungen unterbleiben werden.

WA. Beuthen, 19. August.

Kattowitz war nachmittags ruhig, die Spannung hält an, der Theaterplatz ist durch französische Kavallerie und Infanterie mit einem Panzerauto besetzt, Patrouillen mit aufgepflanztem Seitengewehr durchziehen die Straßen. Die Sicherheitspolizei erhielt Verstärkungen. Italienische Truppen sind eingetroffen, ihre Stärke ist unbekannt. Das Plebiszitkommissariat für Deutschland erläßt einen Aufruf, worin die deutschdenkenden Oberschlesier aufgefordert werden, Ruhe und Befonnenheit zu bewahren und Gewalt zu vermeiden.

Aus dem Freistaat Danzig

Aus Danzig wird uns geschrieben:

Die Verfassung der zukünftigen freien Stadt Danzig mußte auf den Wunsch des Oberkommissars in der Verfassunggebenden Versammlung in Danzig durchgepeitscht werden, da Sir Reginald Tower die Verfassung bis zum 15. August in seinen Händen haben wollte, um sich damit nach Paris zu begeben. In den ersten Septembertagen sollte dann der Völkerverbundrat über die Verfassung entscheiden und den Freistaat Danzig begründen. Oberkommissar Tower hat jedoch im Hinblick auf die Lage im Osten seine Reise aufgeschoben, um erst deren Klärung abzuwarten. Damit ist die Konstituierung des Freistaates ebenfalls auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Die Entwicklung Danzigs zur internationalen Hafenstadt scheint sich schon vorzubereiten. Die Auswanderung aus Polen nach Amerika und anderen Staaten ging vor dem Kriege vornehmlich über Hamburg oder Bremen. Jetzt geht der Verkehr über Danzig. Am Hafen ist ein Baradenstadteil entstanden. Täglich kommen zu hunderten die Emigranten hier an, meistens vorwiegend polnische Juden. Augenblicklich beträgt deren Zahl 6-7000, jedoch deren Unterbringung Schwierigkeiten bereitet. Hier werden die Durchreisenden erst entlastet und ärztlich untersucht, die Kleider werden desinfiziert. Vor der Abreise müssen sich alle Personen noch einmal von einem amerikanischen Arzt untersuchen lassen. Die Lebensmittel werden von der polnischen Regierung geliefert. Der Aufenthalt ist hier sehr teuer. Betteln ist verboten, Tag und Nacht 18-22 W., Mittagessen aus der Massenpeisung 11 W.

Die von der Danziger Arbeiterschaft aus polnischer Kriegsgefangenschaft befreiten 63 Bolschewisten befinden sich immer noch im Internierungslager Fr. Holland, wo sie seit sehr Wochen schon auf eine Entscheidung von der deutschen Regierung warten.

Protest der französischen Gewerkschaften

Paris, 19. August.

Der Verwaltungsausschuss des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes erläßt einen Aufruf, in dem er gegen die Ausweisung der beiden englischen Arbeitervertreter Einspruch erhebt. Er übermittelte dem englischen Proletariat seinen dringlichen Gruß und versichert es der engsten Zusammenarbeit gegen den Krieg und für die Unabhängigkeit der Völker. Die französischen Arbeiter werden aufgefordert, alles zu tun, um den Weltfrieden zu sichern. Der Verwaltungsausschuss wendet sich auch gegen die Hilfe, die die französische Regierung dem General Wrangel zuteil werden lasse.

Internationale Solidarität

Kunmehr fügten sich auch die gewerkschaftlichen Organisationen des italienischen Proletariats der großen, internationalen Arbeiteraktion zur Aufrechterhaltung der Neutralität im russisch-polnischen Kriege an. Wie aus Mailand berichtet wird, verhandelte der italienische Gewerkschaftsbund mit den Gewerkschaften Englands und Frankreichs über die Ökonomie und sicherte ihnen vollständige Unterstützung des italienischen Proletariats in ihrem Kampfe um die Verhinderung eines Eingriffes der Alliierten in Rußland zu. Auch die Entsendung von Waffen und Munition wird mit allen Mitteln verhindert werden.

Der Ring der proletarischen Neutralitätsverleider in Europa ist nunmehr durch Italien geschlossen worden. Einzig und allein Serbien-Ungarn hat bisher ganz offiziell wagen können, Polen seine Unterstützung anzubieten. Um dann, wie es von der

Regierung im Lande des weißen Schreckens, der Unterstützung von militärischer Zucht- und Gefeklosigkeit, nicht anders erwartet werden kann, in lägenhafter Weise die Absicht einer Hilfeleistung für Polen zu dementieren.

Um die Amnestie

Aus dem Parteibureau wird uns geschrieben: Seit Annahme des Amnestiegesetzes sind uns so viele Anfragen nach der Art der zu amnestierenden Fälle zugegangen, daß es uns beim besten Willen unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Wir werden natürlich in Gemeinschaft mit der Reichstagsfraktion alles versuchen, um eine möglichst weitgreifende Auslegung des Gesetzes zu erzwingen. Zur Orientierung unserer Genossen weisen wir darauf hin, daß unter die Amnestie alle politischen Vergehen fallen, die sich als Hochverrat gegen das Reich oder damit im Zusammenhang stehend charakterisieren. Einfacher Landfriedensbruch etwa, der nicht mit einem Unternehmen gegen das Reich im Zusammenhang steht oder gebracht werden kann, würde nach den Buchstaben des Amnestiegesetzes nicht strafrei sein.

Ausdrücklich ausgenommen von der Amnestie sind alle Vergehen und Verbrechen der Brandstiftung, und des Raubes und der Milderung. Ferner Verbrechen gegen Leben und Gesundheit, wenn sie aus gemeinen Motiven verübt wurden, also vermeidbare Rohheitsakte darstellen, auch dann, wenn sie im Zusammenhang mit zu amnestierenden Verbrechen vorgenommen wurden.

Daß die Auslegung des Amnestiegesetzes durch reaktionäre Justizbehörden zu vielen Mißbräuchen Anlaß geben wird, ist uns durchaus bewußt. Wir werden in allen solchen Fällen, sobald sie uns zur Kenntnis gelangen, bei den Zentralbehörden intervenieren, um Abhilfe zu erzielen.

Der Achtstundentag

Der Herr Wieser, Vorsitzender des christlichen Metallarbeiterverbandes, und wie wir berichteten, wütender Gegner des Achtstundentages, scheint mit seiner reaktionären Brandrede selbst bei seinen Verbandsmitgliedern keinen Anklang gefunden zu haben. Ueber die Beschlüsse der Essener Generalversammlung wird heute gemeldet:

Die neunte Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes, die seit Sonntag hier tagt, hat eine Entschiedenheit angenommen, die seine Bestreitung darüber ausspricht, daß die 1904 von der dortigen Generalversammlung erhobene Forderung auf Einführung des Achtstundentages erfüllt sei. Die Versammlung sehe jedoch in der gegenwärtigen schematischen Arbeitszeit eine Ungerechtigkeit, namentlich für die Feuer- und Schwerstarbeiter sei eine weitere Verkürzung gerechtfertigt. Angesichts der darniederliegenden Wirtschaft und des drohenden Ruins könne der Achtstundentag nicht besser gekämpft werden, als durch pflichtbewusste Ausfüllung der regelmäßigen Arbeitszeit.

Das muß Herr Wieser registrieren. Während er eine Rede gegen den Achtstundentag und für eine möglichst lange Arbeitszeit hält, beschließen seine Kollegen das Gegenteil.

Lord Curzon über die Ziele der englischen Politik

DA. London, 18. August.

Im Oberhause nahm Lord Curzon Gelegenheit, die englische Politik gegenüber Rußland und Polen noch einmal in längerer Rede zu beleuchten. Er sagte u. a.: Welches sind unsere Ziele? Das erste ist die Unabhängigkeit Polens in seinen legitimen Grenzen zu sichern, nicht, wie ich betonen möchte, eines angriffsunfähigen und imperialistischen Polens, das eine Bedrohung für seine Nachbarn bedeutet, sondern des Polens, mit dem wir aus der Geschichte vertraut sind und das imstande ist, seine eigene nationale Existenz als ein Bollwerk der Zivilisation und als ein Damm gegen die Anarchie in jenem Teile Europas zu führen. Unser zweites Ziel, das viel weiter gestreckt ist, der Friede Europas. Wir wollen, soweit es an uns liegt, diesen zerrütteten Welt den Frieden bringen. Unser Land ist in keine Stimmung für neue Kriege, wenigstens nicht für solche, die durch unmögliche Ziele diktiert und eingeleitet sind. Wir haben auch nicht die verfügbaren Streitkräfte, noch Geldmittel übrig, um solchen Abenteuern noch weiterhin zu fröhnen. Die öffentliche Meinung hier, wie anderswo, ist einzig und allein darauf eingestellt, wenn es möglich ist, einen gerechten und ehrenhaften Frieden sicherzustellen. Dies haben wir die polnische Regierung wissen lassen, und ich möchte hinzufügen, daß auch unser italienischer Verbündeter unsere an Polen erteilten Ratschläge vollkommen billigt und unterstützt.

Arbeiterverfolgungen in Lettland

Stockholm, 18. August. (Kosta.)

Der Rigauer „Sozialdemokrat“ meldet, daß in der Rationalversammlung Lettlands von den Menschewiki eine Interpellation eingebracht wurde, welche die Regierung wegen der Brutalität, die von den weißen Ausforschungstruppen begangen wurden und wegen der Erschießung von 53 Geiseln zur Verantwortung zog. Der Antrag der Menschewiki, eine Untersuchungskommission zu bilden, wurde angenommen.

Blutige Kämpfe in Irland

II. London, 19. August.

Die aus Irland eintreffenden Nachrichten beweisen, daß die nationalpolitischen und unionistischen Gegensätze immer noch in schwerer Fehde einander gegenüber stehen. In London-Derry fanden zwischen den feindlichen Parteien blutige Kämpfe statt, denen die Polizei machtlos gegenüber stand. Der Arbeiterkommandant Roger ist vorgestern in der Grasshaff Antrim von den Sinnfeinern untreuwillig in ein Automobil geworfen und auf freiem Felde ausgelegt worden. Die Enisführer teilten ihm mit, daß er auf Grund eines Urteils erschossen werden solle, wenn er sich noch länger in der Grasshaff Antrim aufhalten sollte. In der kommenden Woche werden nicht weniger Protestmeetings als in der letzten Woche abgehalten werden, wegen der Stellungnahme der Regierung dem Erzbischof Mannix gegenüber. Der Oberbürgermeister von Cork wurde nach dem Gefängnis von Bristol gebracht. Marshall French hat gestern abend Dublin verlassen, um sich nach London zu begeben.

Persische Regierungstruppen im Kampf mit den Bolschewisten

DA. London, 18. August.

Aus Teheran in London eingetroffene Telegramme besagen, daß persische Regierungstruppen mit roten Truppen bei Ismailabad zwischen Mendschil und Kaswin in Gefekgefechtungen getroffen sind. Die roten Truppen hatten dort eine stark besetzte Höhenstellung bezogen, wo sie sich erbittert mit Maschinengewehren verteidigten. Nach sechsblutigem blutigem Kampfe gelang es den persischen Regierungstruppen, die Stellung der bolschewistischen Truppen einzunehmen. Der Kampf ist nach neuesten Meldungen noch nicht als entschieden anzusehen, die Gefekte dauern weiter an.

Eine Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten liegt dem Reichsrat vor. Der Entwurf lehnt sich an die Vorschriften der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 an, berücksichtigt indessen auch die Erfahrungen der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920

Warenhaus Wilhelm Stein

BERLIN N, Chausseestrasse 70-71

Porzellan, Steingut, Glas

- 6 Speiseteller Steingut 9.50
- 1 Salz- oder Mehlmehle 9.50
- 1 Wasserkanne bunt Steingut 9.50
- 2 große Kompottschüsseln Steingut 9.50
- 1 Satz Salatnapfe Steingut, 6 Stück 9.50
- 6 Vorratsstollen 9.50
- 6 Gewürzkränzen Steingut, bunt 9.50
- 1 große Schüssel Steingut, weiß 9.50
- 1 Aufsatz Porzellan, bunt 9.50
- 1 Waschbecken bunt 9.50
- 4 Paar Tassen bunt Porzellan 9.50
- 6 Gläser 9.50

- Dirndl-Stoffe Meter 9.50
- Farbige Batiste gefärbt Meter 9.50
- Waschstoffe f. Wasen u. Kleider Meter 9.50
- Handtuchstoffe Gerbenk., weiß Meter 9.50
- Herren-Socken 2 Paar 9.50
- Herren-Schweiß-Socken Paar 9.50
- Herren-Socken gefärbt Paar 9.50
- Damen-Strümpfe engl. lang Paar 9.50
- 3 St. Baumwollbänder, 3 Dyd.) auf 9.50
- Wäscheknäpfe, 2 Rollen Garn)
- Damen-Pantoffel Paar 9.50

- Herren-Krawatten in Seide 9.50
- 2 Paar Herren-Hosenträger 9.50
- 2 Herren-Sportkragen weiß 9.50
- Herren-Klappchen-Kragen 4 fach 9.50
- Dauer-Wäsche abwaschb., Krug. und. Form 9.50
- 6 Stk. Kind-Taschentüch. m. Buchst. 9.50
- 3 Stk. Damen- oder Herren-Taschentücher 9.50
- Gardinen vom Stück, weiß gefärbt. Meter 9.50
- Gardinen Mull gemischt, 90 cm breit 9.50
- Küchentischdecken 2 Stück für 9.50
- Scheibengardinen Paar. 9.50
- 6 Mtr. Küchenkante weiß-bunt gemischt. 9.50

Wirtschaft

- 6 Schlüssel Aluminium 9.50
- 1 Waschbrett und 60 Wäscheklammern 9.50
- 1 Servierbrett 9.50
- 1 bezog. Nermelplättbrett 9.50
- 2 Pat.-Kleiderbügel mit Hosenstrecker 9.50
- 6 Obst- oder Kartoffelkörben 9.50
- 1 Markttasche 9.50
- 6 Gläser mit Nickelrand 9.50
- 2 Teegläser mit Untersatz 9.50
- 1 Springform mit Weichblechrand 9.50
- 1 Koffhaaraufleger 9.50
- 1 Kokosbecken 9.50

- 1 großer email. Maschinentopf 9.50
- 1 Waschbecken oval emaille . 9.50
- 1 weiße Schüssel " . 9.50

Steins 9⁵⁰ Mark Tage!

- Seid. Jaquettkragen, gr. Form 9.50
- Unterrockvolants, 2 Stück . . 9.50
- Farbige Kopfhawls 9.50

Theater und Vergnügungen

Volkstheater
7 1/2 Uhr:
Ziegenlied
Großes Schauspielhaus
Carl Meinhart & Rud. Bernauer
Theater i. d. Königsgräber Straße
1/8 Uhr:
Geständnis
Berliner Theater
1/8 Uhr:
Der letzte Walzer
Rosa-Theater
7 1/2 Uhr:
Der Graf von Yuzenburg
Gartenbühne
Täglich 7 1/2 Uhr: Höhe auf.
Balhana-Theater
7 1/2 Uhr:
Die Internationale
Kammer-Tanzspiele
Wilmstr. 6, am Halleschen Platz
Tägl. 8 Uhr:
Orientalisches Ballett
Alte Kasse
Neues Volkstheater
Königsgräber Str. 6
7 1/2 Uhr:
Familie
Apollo-Theater
Friedrichstr. 219
7 1/2 Uhr:
Abendstück
7 1/2 Uhr:
Sonntags 7 1/2 u. 9 1/2
Hundertjähriges
Varietè-Programm!
Berliner Prater
Kottbus-Platz 7-9
12 Varietè-Sensationen 12
In der
Tanz-Diele
Anfang 1/2 Uhr
Theater & Kottbus Tor
Tel. Moritzplatz 14814
Täglich 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger
Hilfsgen.-Konzert
Vorl. 11-13, 14-6

Neue Welt
Krausd. Scholz
Hafenstraße 108-114
Täglich Konzert
und Vorstellung
Dienstags, Mittwochs,
Donnerstags u. Sonntags
Großer Saal.
Die Raffeküche tägl. geöffnet.
Anfang wochentags 8 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.
Cirkus Busch
Gebäude
Täglich 7 1/2 Uhr:
Dr. Spezialitäten-Vorstellung
! Paris !
Rupfer 12.-
Messing 5.75
Zink, Blei, Rotguth kaufte
Michaelkirchstraße 31
(Mühlplatz 7600).

Lina Heinssam, Dentistin
Neukölln, Hasenhalde 119
am Hermannplatz.
Behandlungen sämtlicher Zahnerkrankungen.
• Sauberster Zahnersatz in Gold und anderen Metallen.
• Zahnersatz in Röntgen bei billiger Berechnung.
• Kostenanschläge unentgeltlich.
Sprechst. 9-1, 3-7.
**Spezial-Behandlung f. Geschlechts-
krankheiten, hartnäckige Hauterkrankungen, Ausschlag, nerv.
Schwäche, Wundheilung, Salvarsan-Kur, Syphilis,
Spezial-Kurzt.
gel. Hellanstalt „Löser“, Münzstr. 9
nahe Alexanderplatz, 9-1, 4-6, Sonnt. 10-12, Besprechung sep.**

Autoreifen-Reparatur-Werkstatt
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Hans Päske
Jah.
Richard Pintaske
Berlin SW 29
Fürbringer Str. 16 :: Tel.: Mpl. 8756
Jede Arbeit wird unter Garantie geliefert, auf Wunsch abgeholt

**Artikel für Sommer-
und Kinderfeste**
Kopfbekleidungen, Farben, Seiden,
Nammalotten, Verlosungs-Artikel,
Kleider und Stoffe, Feuerwerk,
Tanzkontrastrümpfe, Quirlenden,
Fahnen etc.
Bohl & Weber Nachf.
BERLIN C. 19
Am Spittelmarkt 4-7
Größter Versand nach außerhalb.
Verlangen Sie Preisliste Nr. 50.
Kammergänger Berg's
Kubikalmittel
„Nicolal“
Keine Wanze mehr
• Kostlose Vertilgung und Brutvernichtung
• Erfolg verbilligt. Kinderleicht anzuwenden. Viel Dankadressen.
Verkauf: Sämtliche Warenhäuser N. Wertheim, Berlin
Bitte ausdrücklich nur Nicolal zu verlangen.

Spezial-Arzt
Dr. Schütte für Geschlechts-,
Haut-, Gynäk., Frauenleiden,
hämorrhoidale Krankheiten, Ausschlag, nerv.
Schwäche, Wundheilung, Salvarsan-Kur, Syphilis,
Spezial-Kurzt.
Dir.: Löser senior
Institut „Löser“ geöffnet v.
9-1, 4-6, Sonnt. 9-1.
Nur Rosenthaler Str. 69-70
Damen separat
Rosenthaler Platz.

Bruchsilber
Wir kaufen
jedes Quantum
Bruchgold, Platin, Ouedsilber,
Münzen und Münzsammlungen
RATZLAFF u. ZIMMER
Linienstraße 93. Fernsprecher: Norden 5612

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder
gestorben sind:
Die Arbeiterin
Marta Dombrowski
Küstenstraße 24, am 16. d. Mts.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. Mts.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sedition-
Kriehofes in Reinickendorf, Humboldtstraße aus statt.
Der Beerdiger
Hermann Heinze
Wilmersdorf, Uhlenstraße 144, am 17. d. Mts.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. Mts.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sedition-
hofes in Wilmersdorf, Berliner Straße aus statt.
Regt Beteiligung wird erwartet.
Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Schlosser
Johannes Kriegbaum
Neukölln, Weichstraße 15, am 15. d. Mts. verstorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung

Sozialistische Proletarier-Jugend
Am Sonnabend, den 21. August, in den Gärten
des Mannes des Schillerischen Brauhauses
Großes Gartenfest
Mitwirkende: Turnverein „Fichte“, Arbeiter-
Athleten-Club, Gefangenverein „Osten“, gemischter Chor
Um 6 1/2 Uhr: **Großer Demonstrationsszug**
mit Musik, vom Schützenplatz über Frankfurter Allee,
Weberstraße, Landsberger Platz, Landsberger Allee
Die Bedeutung der Jugendbewegung i. d. Gegenwart u. Zukunft
Referent: Emil Eichhorn
Alle Arbeiter-Eltern, denen die Jugendbewegung am Herzen
liegt, sind eingeladen

J.F. Rauch
Friedrichstr. 11, Brunnenstr. 174,
und Gold-Sasse, Dr. Frankfurter
Strasse 112, neben Jandorf, Inva-
lidenstrasse 104. :: Engros: K 4,
Bergstrasse 34, Tel. Nord. 5214.
Billige Bowlenweine
Eierlikör „Advokat“.
— Derby-Cognac. —
Armeepistolen
• u. 7,50 mm. kauft zu höchsten
Preisen.
Kirkstein, Linienstraße 50.
Acht! Brautleute!
EinDukaten-Trauringe
900 gelteppelt, v. 140 200,
525 „ „ „ 95 „
333 „ „ „ 60 „
Jede Größe ist vorrätig
Eig. Fabrik für Trauringe
Ankauf von Bruch-Gold u. -Silber
zu höchsten Preisen.
G. Alb. Thal
Neue Grünstrasse 20
nahe Wallstraße-Epsteinstr.
Achten Sie genau auf Hausnummern
Rupfer Mt. 11.50
Rotguth Mt. 10.00
Neuzinn bis 20 Mt. 35.00
Moskau, Wilmersdorf Str.

Margarine

Hochfeiner Tafelreis (Voll-Preis) Pfd. 5,-
Butterhandlungen:
Loreley, Union, Ladewig,
Ernst
Reichelt, Assmann
J.F.
OTTO
Danisch Vollfettkäse Pfd. 15,-
Danisch Fettkäse „ 10,-
Holländ. Kakao „ 20,-
Victoria Erbsen „ 10,-
Haferflocken „ 10,-
Wieder frisch u. fein
Küchlein
10⁵⁰
Pfd.

Betriebsräte

An die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder!

Durch den Aufruf vom 18. d. M. ist der Öffentlichkeit die Einberufung des ersten freigewerkschaftlichen Betriebsrätekongresses zum 5. Oktober bekanntgegeben. Die Zahl der Delegierten wird etwa 1100 betragen. Es ist beabsichtigt, vor Zusammentritt des Kongresses jedem Delegierten möglichst ein gutes Logis zu besorgen. Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die in der Lage sind, gegen entsprechende Entschädigung, Delegierte vom 4. bis 7. Oktober auszunehmen, werden ersucht, dieses unter Angabe ihrer genauen Adresse und Zahl der Aufzunehmenden mit dem Vermerk „Unterkunft“ (auf dem Briefumschlag) an die Gewerkschaftliche Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Fia), Berlin SO. 10, Engelauer 15, 4 Treppen, bis zum 1. September mitzuteilen.

Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer für die Betriebsrätezentrale. Eine zu Mittwoch, den 18. August, nach dem Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, einberufene, stark besuchte Versammlung aller Vertrauensleute, Betriebsobleute und Betriebsräte, welche im Zentralverband der Maschinisten und Heizer organisiert sind, nahmen Stellung zu den letzten Vorgängen in der Betriebsrätebewegung. Alle Redner verurteilten einmütig die doppelte Stellungnahme des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und erklärten es als einen Verrat und Betrug an der Arbeiterschaft, wenn man auf der einen Seite mit Gelben und Christlichen gemeinsam in Arbeitsgemeinschaften das arbeitende Proletariat den Kapitalisten verkauft, während man in den ausgegebenen Richtlinien eine Karenzzeit festsetzt, nach welcher nur als Betriebsrat anerkannt wird, der ein Jahre freigewerkschaftlich organisiert ist. Nach heftiger Diskussion, an welcher sich Redner aller drei Parteirichtungen beteiligten, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die am 18. August im Gewerkschaftshaus verammelten Funktionäre und Betriebsräte des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer, Geschäftsstelle Groß-Berlin stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der Vereinbarungen, wie sie von der Berliner Gewerkschaftskommission und der Betriebsrätezentrale Münzstraße festgelegt sind.“

Gewerkschaftliches

Abwehrstreik wegen Lohnabbau

Die Unternehmer der Bau- und Grabmalbranche der Berliner Steinindustrie kündigten zum 29. Juli den mit den hiesigen Steinarbeitern abgeschlossenen Tarif mit der Begründung, daß sie unbedingt einen Lohnabbau bis zu 1,65 M. pro Stunde vornehmen müßten, um bessere Verkaufsmöglichkeiten zu schaffen. Die Arbeiter lehnten diesen Lohnabbau ab, da die hohen Verkaufspreise besonders in der Grabmalbranche nicht durch die angeblich zu hohen Löhne entstehen, sondern in anderen Faktoren, nämlich zuletzt der gesteigerten Gewinnrate, liegen.

Zu der am Donnerstag, den 5. d. Mts., stattgefundenen Verhandlung, erklärten die Unternehmer: sie hätten beschlossen, daß der Lohn vorläufig um 1,25 M. pro Stunde gekürzt würde, eine weitere Kürzung ev. bei endgültiger Regelung der Löhne in der Baumbranche eintreten würde. Die Lohnsätze sollten rückwirkend von Montag, den 2. d. Mts. ab schon in Kraft treten. Durch energischen Protest der Arbeitervertreter wurde erreicht, daß die Gehaltskürzung bis zum 12. d. Mts. verlängert wurde. Den tagelangen Steinarbeitern blieb gegenüber dieser Gewaltmaßnahme der Unternehmer weiter nichts übrig, als mit einem einmütigen Abwehrstreik zu antworten, wollten sie ihre, so wie so durch längere verzürrte Arbeitszeit, Steuerabzug und nicht zuletzt durch die gesundheitlichen Schäden ihrer Arbeit auf das äußerste Minimum herabgedrückte Lebenslage durch Unternehmerrückstufung nicht noch weiter verschlechtern lassen. Die Steinarbeiter sind sich sicher, in diesem, ihnen aufgezwungenen Kampf, die Sympathie und Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands hinter sich zu haben. Ein vom Schlichtungsausschuß am 17. d. Mts. einstimmig gefällter Schiedsspruch, der den Steinarbeitern auch noch weiter den bisherigen Lohn mit der Begründung zusprach, daß die Zeit für einen Lohnabbau noch nicht gekommen sei, wurde von den Unternehmern abgelehnt. Die Steinarbeiter Berlins der Grabmal- und Baubranche appellieren an die Solidarität der Berliner Arbeiterschaft, sie durch scharfe Kontrolle in ihren Kampf zu unterstützen.

Dem Denkmäler laufenden Publikum gegenüber ist die Streikleitung bereit, Firmen bekannt zu geben, wo geregelte Verhältnisse bestehen. Desgleichen erbetet sich die Streikleitung, Auf-

Heute, Freitag, 7 Uhr abends große öffentliche Versammlungen

Thema:

„Die internationale Lage“

in folgenden Lokalen:

- Germaniafale, Chausseest. 110.
Pharusfale, Müllerstr. 142.
Roabiter Gesellschaftshaus, Wickestr. 24.
Boigt-Theater, Badstr. 58.
Wütners Festsäle, Schwedter Str. 23.
Böhow-Brauerei, Prenzlauer Allee 247.
Schulaula, Raftest. 4/5.
Schulaula, Olivaer Straße.
Prachtfale Alt-Berlin, Blumenstr. 10.
Biehhsförsle, Eldenaer Straße.
Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11/13.
Andreas-Festsäle, Andreasstr. 31.
Habels Brauerei, Am Tempelhofer Berg.
Rationalhof, Bülowstr. 37.
Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.
Schulaula, Reichenberger Str. 67.
Schulaula, Görlitzer Str. 51.
Schöneberg: Aula der Hohenzollernschule, Belgiger Ecke Eidenauer Straße.
Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald: Wilmersdorf, Hindenburgschule, Am Seepark.
Lichterfelde: Schnabel, Hindenburgdamm 104.
Brig-Budow: Kadbach Festsäle, Brig, Chausseest. 39.
Oberschöneweide: Aula des Realgymnasiums.
Friedrichshagen: Schröders Festsäle, Friedrichstr. 137.
Treptow-Saumschulweg: Grätz-Ecke Wildenbruchstraße, Wirtschaftshof.
Baumschulenweg: Baumschulenstr., Kirche.
Reinickendorf-W.: Hartmanns Brauerei, Scharnweberstr. 104.
Reinickendorf-O.: Bürgergarten, Hauptstr. 50/51.
Tegel: Strandloshof.
Lichtenberg: Aula Parlaue.
Mariendorf: Aula des Realgymnasiums, Kaiser-Ecke Rathausstraße.
Friedenau: Bürgeraal des Rathauses.
Köpenick: Wilhelmplatz (6 Uhr) Demonstration.
Johannisthal: Friedrichstr. 10 (Luftverkehr).

Der geschäftsführende Ausschuss des Bezirksverbandes U. S. P. D. Berlin-Brandenburg.

An die Teilnehmer der heutigen Versammlungen

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, planen nationalistische und putschistische Elemente unsere heutigen Versammlungen für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Die Genossen werden deshalb aufgefordert, jede Störung der Versammlungen im Keime zu erkennen und sorgfältig darauf zu achten, daß die Kundgebungen unserer Partei für den Frieden und für die internationale Solidarität des Proletariats durch die Treibereien unverantwortlicher Wirrköpfe oder nationalbolshewistischer Agenten nicht beeinträchtigt werden.

träge in es. gewünschten Ergänzungsinchriften für angemessene Preise durch perfekte Schrifthauer ausführen zu lassen. Die Ortsverwaltung und Streikleitung des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Berlin, Engelauer 15 L.

Bildung einer Ortsgruppe Berlin vom Deutschen Landarbeiter-Verband. Durch den Beschluß der preussischen Landesversammlung werden eine ganze Anzahl ländliche Orte, die bisher zu den Kreisen Niederbarnim, Teltow und Osthavelland gehörten, in Berlin einverleibt. Es hat sich darum notwendig gemacht, aus diesen einzelnen, bisher bestehenden Ortsgruppen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes eine einheitliche Ortsgruppe für Berlin zu schaffen. Die Gründungsversammlung dieser Ortsgruppe fand am 15. August in Berlin, Gewerkschaftshaus statt. Einstimmig wurde die Gründung beschlossen und zum Vorsitzenden der Kollege Paul Gurisch, Reinickendorf und als Kassierer der Kollege Ernst Köwes, Berlin gewählt. Alle Zuschriften von den bisher in oben genannten Kreisen angehörigen Ortsgruppen sind zu richten an den Vorsitzenden oder Kassierer nach Berlin, Köpenicker Str. 86-87. Jeden Freitag von 1/2 bis 8 Uhr ist im Bureau, Köpenicker Str. Nr. 86, ein Kollege zur persönlichen Rücksprache anwesend. Deutscher Landarbeiter-Verband, Gau 1, Brandenburg.

Groß-Berlin

Berliner Kinder auf dem Lande

Großstadtkinder haben besonders unter den Folgen des Krieges gelitten. Man frage die Schulärzte, die am besten beurteilen können, wie weit körperlich heruntergekommen unsere Berliner Schuljugend ist. Viel Hilfe ist nötig, um die entstandenen Schäden am Wachstum und an der Gesundheit der Jugend wieder zu heilen. Die öffentlichen Kassen, die ja niemals allzu freigiebig für soziale Hilfeleistungen waren, sind leerer als je. Da ist man notgedrungen darauf angewiesen, die privaten Hände, die sich hilfreich entgegenstrecken mit Dank anzunehmen. Fremde sind es zumeist, die nicht den Geist der Rebellion, sondern den Geist der Liebe säen und sich der Kinder annehmen, während die behäbigen Berliner Bürger andere Sorgen haben und Notdemonen veranstalten. Die Kinder, die das Glück haben, nach Dänemark, Schweden oder nach der Schweiz zur Erholung geschickt zu werden, werden die Knauerigkeit ihrer reichen Berliner Mitbürger segnen, denn so gut hätten sie es in deren Obhut wohl kaum gehabt. Und auch die, denen es wenigstens vergönnt ist, an der Quäterspeisung teilzunehmen, werden erfahren haben, daß die Menschensiebe sich nicht durch Grenzpfähle hemmen läßt.

Eine weitere Möglichkeit, sich zu erholen, ist den Kindern durch eine mehrtägige Verschickung auf das Land gegeben. Unsere Jugendämter und Schulbehörden haben die Organisation in die Hand genommen. Manches Kind ist auch von dort wieder gekräftigt heimgekehrt. Leider sind uns bereits jetzt mehrere Klagen vorgetragen worden, die uns zu beweisen scheinen, daß bei der Auswahl der angebotenen Landstellen doch nicht genügend Sorgfalt ausgeübt wird. Diese Klagen sind recht vielseitiger Natur. So werden in einzelnen Familien, die Berliner Kinder aufnehmen, diese über Gebühr zur Arbeit herangezogen. Gegen eine leichte Beschäftigung der Kinder, wie sie auch sonst im Haushalt üblich ist, wird nichts einzuwenden sein, aber es darf das nicht dahin ausarten, daß die Kinder zu Ausbeutungsobjekten werden.

Schlimmer noch aber sind die Nachrichten, die uns aus Ostpreußen zugehen. Was uns z. B. aus R o d z e w e n mitgeteilt wird, klingt geradezu unglaublich. Erst wurde den Kindern, die sich für die Verschickung dorthin bereit erklärten, gesagt, daß die Verpflegung sehr gut sei und es dort Butter und Milch in Hülle und Fülle gäbe. Die Wirklichkeit war anders, und es gab Kinder, die während ihres mehrtägigen Aufenthalts zum ersten und zweiten Frühstück und zum Vesper fast ausschließlich trockenes Brot und schwarzen Kaffee erhielten. Das Mittagessen, das etwas besser war, konnte dafür auch nicht entschädigen. Trinkwasserbrunnen gibt es in dem Dorfe nicht, und die Kinder, die das aus dem See geschöpfte Wasser tranken, litten an der Gefahr der Erkrankung aus. Ein Mädchen war zu einer Familie gekommen, die selbst drei Kinder, aber nur eine Schlafstube hatte. Das Mädchen mußte infolgedessen mit einem sechsjährigen Knaben zusammen in einem Bett schlafen. Ein anderes Mädchen kam zu einer Familie mit zwei kleinen Kindern, die es den ganzen Tag betreuen mußte. Die Mädchen wurden von seinen Pflegelenten sogar verboten, Briefe nach Hause zu schreiben. Einige andere Kinder wieder gerieten in eine Familie, wo sie vollständig verlusten.

Wir sind der Meinung, daß die Aufsichtspersonen, meistens Lehrer, die mitgeschickt werden, ihre Pflicht in den angeführten Fällen nicht erfüllt haben. Es genügt nicht, wenn sie sich selber wohl fühlen, wo sie selbst untergebracht sind, sondern sie sollen sich auch um ihre Pflegebefohlenen etwas bekümmern. Wir erwarten von den hiesigen Behörden, die verantwortlich sind für das Wohlergehen der Kinder, daß sie unsere Klagen nachprüfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher unangenehmer Begleiterscheinungen des an und für sich guten Wertes verhindern.

Die schwere Stunde

Roman

Victor Panin

„Wozu gibt es Weiber auf der Welt, Guter Mensch?“ fragte ich ihn. Er blickte mich ein wenig erstaunt an, gewiß den Sinn meiner Frage nicht verstehend. Ich sagte: „Bald sind sie so schwach, daß sich einem das Herz zusammenpreßt, und da bist du bereit, dein Leben sowohl als deine Seele für sie zu opfern. Bald sind sie so diabolisch stark und tödlich, brüden sie den Menschen so unter ihre Füße, daß das Herz vor Wut und Haß plagen will und dann möchte man sie alle im Meere ertränken, und das geht doch auch nicht! Wie steht es denn damit? Wo ist der Platz der Frau auf Erden, das kann ich nicht fassen!“

Der Gute Mensch bricht in ein gutmütiges Gelächter aus. Man kann diesen Greis mit dem langen Bart, der so gutmütig kindlich lacht, nicht ohne Lächeln ansehen. „Ein spöttiger Mensch bist du“, sagt er, bevor er noch aufgehört hat zu lachen, „du denkst immer weise, du willst immer alles mit dem Kopfe erfassen, das ist dein Unglück! Du müdest es aber mit dem Herzen. . . ja mit dem Herzen versuchen. Wie mit einem Pfluge das Leben zu pflügen. Dann würde alles so einfach sein. Oder stimmt es nicht? Wenn du mit dem Herzen wie mit einer Pflugschar ins Leben einschneidest, so dünkt es mich, guter Mensch, daß das harte Leben ringsum aufgelockert und von deiner Liebe erfüllt wird. . . und freudig und leicht wird es einem dann um die Seele. . . was ist denn da zu verstehen.“

Er schüttelt den Kopf und wird einen Augenblick nachdenklich. „Und was redest du auch, du Guter Mensch? Kann der Mensch die Vorsehung des Höchsten denn erkennen? Kann er begreifen, wozu die Sonne auf- und untergeht? Oder weshalb der Wind oder die Wellen schlagen? Hier ist etwas, das über dem Verstehen der Menschen steht. . . du mußt es mit deinem Innern fühlen. — dann wird dir das Leben freudig vorkommen. Wenn man aber listig grübeln will, dann verwickelt man sich in Regen, dann geht man zu Grunde!“

„Vor zwanzig oder rechner eher dreißig Jahren, Guter Mensch, da arbeitete ich auf dem Kaukasus am Kaspischen Meere, wo wir Granitblöcke brachen, die dann weit weggebracht wurden. Im Steinbruch arbeiteten nicht wenig Menschen, es waren ihrer ungefähr dreißig bis vierzig; da gab es Tataren, Türken, Bergbewohner, es sammelte sich ein Haufen verwegener Tollköpfe an, oh! das war ein wildes Volk, und jeder natürlich auf seine Art. Ein jeder hat es darauf abgesehen, recht viel dem Leben abzugewinnen. Unter uns befand sich auch ein Perser namens Hobja, ein alter, weiser Mann mit einem gefärbten Bart, wie es bei ihnen üblich ist. Er arbeitete nicht viel, was kann denn ein solcher Greis auch für Arbeit verrichten? Längst sind seine Kräfte dahingeschwunden. Wenn er zuweilen zur Seite trat, stürzten wir alle hinzu und verrichteten seine Arbeit. Und am Sonnabend beim Lohnempfang dünkt es ihn, den Ärmsten, als hätte er ebensoviel verdient, wie die Jungen und Kräftigen. Wir dachten uns aber, es sei doch eine Sünde, den Greis vor Hunger sterben zu lassen und alle gehörten ihm. Er sprach nicht viel, er schwieg und schwieg, wenn er aber ein Wort sagte, so war es, als spendete er Gold, so weise und voll Güte war alles, was er sagte, und niemand wagte es, ihm zu widersprechen.“

„Wir waren ja jung, und viele liebten Unfug zu treiben. Einst hatten sich einige betrunken, hatten sich mit einer Frau herumgetrieben und begannen nun, sich vor ihr wichtig zu machen. Der Betrunkene fürchtete sich ja vor keiner Sünde und macht sich gern wichtig. Das Kleid hatte man der Ärmsten zerrissen und schlägt sie. Die Elende setzte sich und begann zu weinen, was blieb ihr auch anderes als Tränen übrig? Alle wurden verdrießlich, scheinbar hatte sich das Mitleid in ihre Seelen eingeschlichen, aber keiner sagt ein Wort, alle starren zu Boden. Und da spricht Hobja: „Seht ihr denn nicht Gott? Oder haben die Propheten Mohamet — Ignaso heißt bei ihnen unser Christus — nicht geboten, den Menschen zu achten? Steht denn nicht in jedem Menschen ein Licht Gottesstrahl? Und nun sagt er, Guter Mensch —, der Geist Gottes sei in der Frau, aber ihr Leib ist schwach. Du müßtest dich um so tiefer vor ihr verneigen, da alles, was den Stempel Gottes trägt, heilig ist.“

Aufrichtig gestanden, habe ich den Greis damals nicht verstanden. Wie stimmte es denn: sie, die Muselmänner, betrachten ja die Frau wie Vieh, ein jeder Mann hat fast ein

Duzend Frauen. Nach einigen Tagen lauerte ich ihm auf, als er mit halbgeschlossenen Augen dahinschlief, er dachte ewig, wenn er die dunklen Perlen des Rosenkranzes abzählte. Ich näherte mich ihm leise, berührte mit der Hand seine Knie, um zu sagen: ich möchte mit dir reden —, und lag:

„Hobja, steht es nicht geschrieben, daß die Frau sich dem Mann unterordnen muß?“ Er antwortete:

„Ein Geist kann sich nicht einem anderen Geiste unterordnen, sie sind beide gleich, und es ist nicht klug, daß die Menschen die Frauen zu ihren Sklavinnen machen wollen und sie ewig unterdrücken.“

„Aber wie soll man denn handeln“, fragte ich. Er antwortete nicht gleich. Sodann, mich mit seinen erloschenen Augen betrachtend, sagt er langsam, als sammle er in meiner Seele schwere Steine:

„Daß die Frau frei, auf daß sie ihren eigenen Weg findet, denn der Geist lebt, wenn er frei ist und es gibt kein höheres Glück, als die Freiheit. Der freie Geist strebt höher zu Gott, da der freie Geist die Wohnstätte Gottes und Gott selbst ist. Und der Mensch kann nicht eine fremde Seele beherrschen, denn alles Unglück in der Welt entsteht aus einer solchen Sklaverei.“

„Bis heute erinnere ich mich dieser Worte, er war zwar ein Muselman, aber er war ein gerechter Mensch.“

Der Gute Mensch schweigt jetzt, mit den Fingern fährt er durch seinen langen Bart, gewiß seinen Gedanken nachgehend und gewisse Gestalten aus dem fernem Leben ins Gedächtnis zurückrufend. Ich sage:

„Guter Mensch, weshalb hast du nicht geheiratet?“

„Ich weiß nicht, ob es mich nur so dünkte, oder ob es wirklich der Fall war, daß er zusammenzuckte, als er meine Frage vernahm, daß einen Augenblick seine hellen, ewig freudigen Augen von Trauer verschleiert wurden. Wenn es auch der Fall war, so ging es so schnell vorbei, daß im nächsten Augenblicke keine Spur mehr davon vorhanden war. Ich merkte bloß, wie die Finger seiner rechten Hand, mit der er seine Knie rieb, ein wenig zitterten und ich gestehe, daß ich in diesem Augenblicke mit einer unbegreiflichen Schadenfreude dachte: „Aha, also hast auch du etwas im Leben gehabt!“

(Fortsetzung folgt.)

In die Versammlungsleiter der heutigen Parteiversammlungen richten wir hiermit das Ersuchen, uns über den Verlauf der Versammlungen sofort nach Schluß einen ganz kurzen Bericht zu übermitteln, da es unmöglich ist, überall Berichterstatter zu entsenden.

Arbeiterbildungsschule U. S. P. D. - Verbands-Bildungskommission Berlin-Brandenburg. Am Sonnabend, den 21. August, abends 6 Uhr, findet in der Aula des Köllnischen Gymnasiums, Inselstraße, Ecke Wallstraße, eine Konferenz statt. Auf der Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Löwenstein: Der Wert der Bildung im Befreiungskampfe des Proletariats. 2. Vortrag des Genossen Stein: Der Aufbau der Parteibildungsarbeit. 3. Aussprache. - Die Mitglieder sämtlicher Bildungskommissionen Berlin-Brandenburg sind hierzu eingeladen. Legitimation: Ein Ausweis von der Parteiorganisation.

Brig. Die von der Räte- und Gewerkschaftskommission gegründete Rätehochschule wird am 10. September mit dem Kursus Wirtschaftsgeographie beginnen. Das Hörgeld beträgt 8 M. Anmeldungen nehmen die Bezirksführer und der Obmann der Kommission, Genosse Krantzpaul, Jahnstr. 43, entgegen. Genossen, ein schon lange gehegter Wunsch der Brigader Arbeiter geht damit in Erfüllung. Nun untersteht auch das Unternehmen, indem ihr recht zahlreich an den Kursen teilnehmt und euer Wissen bereichert.

Gegen das Mieteinigungsamt Charlottenburg. Der Mieterverein Charlottenburg e. V. veranstaltet am Freitag, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Kottbusstr. 4, in den Hohenzollernfestjahren, Berliner Straße 106, und in der Gemeindefschule 10, Goethestr. 22, öffentliche Protestversammlungen gegen das Mieteinigungsamt. Wie wir hören, richtet sich der Protest gegen die Spruchpraxis mehrerer Vorsitzender, welche dahin geht, daß der neue Höchstzuschlag zur Friedensmiete auch auf laufende Verträge angewendet wird, obwohl dies nach dem Wortlaut der preussischen Höchstmietensverordnung und der Verordnung des Wohnungsverbandes nicht zulässig ist. Ferner wird dagegen protestiert werden, daß zu hohe hypothekarische Belastungen der Grundstücke als Grund für eine Erhöhung der Friedensmiete betrachtet werden. Ein solches Verfahren ist nach dem Ausführungsdekret des Wohlfahrtsministers durchaus unzulässig. Der fortwährende Wechsel der Vorsitzenden der einzelnen Kammern führt zu einer großen Verschiedenheit in der Rechtsprechung, wodurch eine starke Rechtsunsicherheit entsteht. Infolge dieser Vorgänge erscheint der Mieterchutz gefährdet, und es soll deshalb die Aufstellung von Richtlinien für die Spruchpraxis im Einvernehmen mit den Mieterorganisationen verlangt werden.

Gegen die Umgehung des Wohnungsamtes wendet sich eine soeben erlassene Bekanntmachung des Dezernenten des Lichtener Wohnungsamtes, die insbesondere auf die Vermehrung der Fälle in letzter Zeit hinweist. Daß Vermietungen möbliertem Zimmer und die Wohnungsausweise ohne die Genehmigung des Amtes stattgefunden haben. Es wird unter Hinweis auf die Strafbestimmungen festgestellt, daß sämtliche Wohnungen, auch möblierte Wohnungen und Zimmer, sowie alle zu Wohnzwecken verwendbaren Räume, die unbenuzt und durch Ablauf des Mietvertrages, Kündigung, kündigungsgelosen Auszug des Mieters usw. frei werden, nur mit vorheriger Zustimmung des städtischen Wohnungsamtes weitervermietet oder ausgetauscht werden dürfen. Inhaber von Wohnungen usw. können vom Wohnungsamt zwangsweise aus den Wohnräumen entfernt werden, wenn sie dem Vermieter nicht frist- und formgerecht durch das Amt zugewiesen worden sind. - Das Wohnungsamt in Lichtenberg hat diese strengen Maßregeln in letzter Zeit wiederholt unnachlässiglich durchgeführt.

Die vom Schweizer Kindertransport zurückgebliebenen Sachen sind im Jugendamt, Jüdenstraße 51, Zimmer 7, abzuholen.

Anmeldepflicht der Arbeitgeber. Die Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin erinnert durch Säulenanschlag die Groß-Berliner Arbeitgeber an Innehaltung der Vorschriften der Verordnung des Demobilisierungsausschusses Groß-Berlin vom 28. Mai 1919 betr. die An- und Abmeldung aller Arbeitsverhältnisse durch den Arbeitgeber. Diese Meldepflicht hat den Zweck, unberechtigten Bezug der Erwerbslosenunterstützung zu verhindern. Die bisher mit der Meldepflicht gemachten Erfahrungen sind für die Erwerbslosenfürsorge derartig günstige, daß die Belohnung der von manchem Arbeitgeber wohl als lästig empfundenen Meldepflicht im Interesse des Gesamtwohls dringend geboten erscheint. Die Meldungen sind auf kostenfrei von der Erwerbslosenfürsorge Berlin, Breite Straße 36, erhältlichen Formularen portofrei der Zentralkartothek der Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin, ebenda zu erstatten.

Das nächste städtische Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Richard Hagel findet am Freitag, den 20. August, in der Philharmonie, Bernburger Straße 22/23, statt. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Das Programm lautet: (Wagnerabend.) Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“, Walters Preislied aus „Die Meisterlerner von Nürnberg“, Siegfriedslied, Der Venusberg, Sacchanale aus „Tannhäuser“, Vorspiel zu „Lohengrin“, Alumblied (Violin solo: Konzertmeister R. Berg), Ouvertüre zu „Rienzi“.

Aus den Organisationen

15. August. Politische und Agitationskommissionen. Die am Freitag bei Marx vereinigete Sitzung findet bei politischer Versammlung wegen nicht statt, sondern am Samstag, den 22. August, 10 Uhr, Treffpunkt 1 1/2 Uhr, Friedrich-Rath-Platz, Charlottenburg. Freitag, 7 Uhr, Elternversammlung der 1. Gemeindefschule, Fehlabstr. 90. Thema: Religion. Lichtenberg. Sonnabend, 7 Uhr, in der Schule, Farfau, Sitzung der politischen Kommissionen. Erscheinen oder Mitglieber ist nötig. Lichtenberg. Agitationskommissionen. Sitzung, 7 Uhr, Cecilien-Platz, einschließlich der Landtagung. Wichtige Tagesordnung.

Bereinskalendar

Arbeiter-Wanderband „Naturfreunde“ Bezirk Berlin. Sonntag, 22. August. 1. Agitationswanderungen Bernau, Wittenberg, Heilsee, Bernau. Abf. 6.15 vom Bahnhof Gesundbrunnen. 2. Bernau, Wittenberg, Heilsee, Bernau. Abf. 6.45 vom Bahnhof Gesundbrunnen. 3. Gr. Wilmberg, Springe, Abf. 6 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. Königswaldhäusern umgeben die Schrammische. 4. Bernau, Wittenberg. Abf. 6.45 abends Berliner Bahnhof. 5. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. Königswaldhäusern - Bernauer Lande. 6. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 7. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 8. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 9. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 10. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 11. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 12. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 13. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 14. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 15. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 16. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 17. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 18. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 19. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 20. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 21. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 22. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 23. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 24. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 25. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 26. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 27. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 28. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 29. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 30. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 31. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 32. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 33. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 34. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 35. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 36. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 37. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 38. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 39. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 40. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 41. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 42. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 43. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 44. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 45. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 46. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 47. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 48. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 49. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 50. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 51. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 52. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 53. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 54. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 55. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 56. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 57. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 58. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 59. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 60. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 61. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 62. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 63. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 64. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 65. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 66. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 67. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 68. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 69. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 70. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 71. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 72. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 73. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 74. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 75. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 76. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 77. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 78. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 79. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 80. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 81. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 82. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 83. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 84. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 85. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 86. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 87. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 88. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 89. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 90. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 91. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 92. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 93. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 94. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 95. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 96. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 97. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 98. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 99. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 100. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 101. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 102. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 103. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 104. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 105. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 106. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 107. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 108. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 109. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 110. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 111. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 112. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 113. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 114. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 115. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 116. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 117. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 118. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 119. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 120. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 121. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 122. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 123. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 124. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 125. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 126. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 127. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 128. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 129. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 130. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 131. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 132. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 133. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 134. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 135. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 136. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 137. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 138. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 139. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 140. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 141. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 142. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 143. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 144. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 145. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 146. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 147. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 148. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 149. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 150. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 151. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 152. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 153. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 154. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 155. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 156. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 157. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 158. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 159. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 160. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 161. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 162. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 163. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 164. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 165. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 166. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 167. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 168. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 169. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 170. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 171. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 172. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 173. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 174. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 175. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 176. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 177. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 178. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 179. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 180. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 181. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 182. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 183. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 184. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 185. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 186. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 187. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 188. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 189. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 190. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 191. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 192. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 193. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 194. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 195. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 196. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 197. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 198. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 199. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 200. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 201. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 202. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 203. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 204. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 205. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 206. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 207. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 208. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 209. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 210. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 211. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 212. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 213. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 214. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 215. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 216. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 217. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 218. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 219. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 220. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 221. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 222. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 223. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 224. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 225. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 226. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 227. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 228. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 229. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 230. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 231. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 232. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 233. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 234. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 235. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 236. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 237. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 238. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 239. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 240. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 241. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 242. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 243. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 244. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 245. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 246. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 247. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 248. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 249. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 250. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 251. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 252. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 253. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 254. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 255. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 256. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 257. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 258. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 259. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 260. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 261. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 262. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 263. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 264. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 265. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 266. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 267. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 268. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 269. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 270. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 271. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 272. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 273. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 274. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 275. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 276. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 277. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 278. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 279. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 280. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 281. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 282. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 283. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 284. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 285. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 286. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 287. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 288. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 289. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 290. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 291. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 292. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 293. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 294. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 295. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 296. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 297. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 298. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 299. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 300. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 301. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 302. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 303. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 304. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 305. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 306. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 307. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 308. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 309. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 310. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 311. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 312. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 313. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 314. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 315. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 316. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 317. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 318. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 319. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 320. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 321. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 322. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 323. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 324. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 325. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 326. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 327. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 328. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 329. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 330. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 331. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 332. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 333. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 334. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 335. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 336. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 337. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 338. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 339. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 340. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 341. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 342. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 343. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 344. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 345. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 346. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 347. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 348. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 349. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 350. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 351. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 352. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 353. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 354. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 355. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 356. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 357. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 358. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 359. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 360. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 361. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 362. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 363. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 364. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 365. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 366. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 367. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 368. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 369. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 370. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 371. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 372. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 373. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 374. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 375. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 376. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 377. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 378. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 379. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 380. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 381. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 382. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 383. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 384. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 385. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 386. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 387. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 388. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 389. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 390. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 391. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 392. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 393. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 394. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 395. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 396. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 397. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 398. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 399. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 400. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 401. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 402. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 403. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 404. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 405. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 406. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 407. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 408. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 409. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 410. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 411. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 412. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 413. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 414. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 415. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 416. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 417. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 418. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 419. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 420. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 421. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 422. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 423. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 424. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 425. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 426. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 427. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 428. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 429. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 430. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 431. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 432. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 433. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 434. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 435. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 436. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 437. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 438. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 439. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 440. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 441. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 442. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 443. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 444. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 445. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 446. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 447. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 448. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 449. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 450. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 451. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 452. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 453. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 454. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 455. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 456. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 457. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 458. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 459. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 460. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 461. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 462. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 463. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 464. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 465. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 466. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 467. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 468. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 469. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 470. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 471. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 472. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 473. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 474. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 475. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 476. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 477. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 478. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 479. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 480. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 481. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 482. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 483. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 484. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 485. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 486. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 487. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 488. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 489. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 490. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 491. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 492. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 493. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 494. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 495. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 496. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 497. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 498. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 499. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 500. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 501. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 502. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 503. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 504. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 505. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 506. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 507. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 508. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 509. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 510. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 511. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 512. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 513. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 514. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 515. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 516. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 517. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 518. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 519. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 520. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 521. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 522. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 523. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 524. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 525. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof. 526. Abf. 6.15 Uhr abends vom Berliner Bahnhof.